

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

Tagblattausgabe.

Geschäftszeit: 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends, außer Sonntags.
Postfachkonto: Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Wöchentlich

6 Ausgaben.

Preis:

Tagblattausgabe Nr. 6650 - 50.

Mon 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends, außer Sonntags.
Postfachkonto: Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Wegpreis: Im Verlag abgeholt: 900 Millionen M., in den Ausgabestellen: 900 Millionen M., durch die Träger ins Haus gebracht 1000 Millionen M., vom 16. bis 28. Juni. — Bezugsbestellungen nehmen an: der Verlag, die Ausgabestellen, die Träger und alle Postanstalten. — In Fällen höherer Gewalt, Betriebsstörungen oder Streiks haben die Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung des Blattes oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.



Anzeigenpreise: Ortliche Anzeigen 200 Millionen M., Finanzanzeigen 200 Millionen M., Luftfahrts-Anzeigen 300 Millionen M., ausw. Anzeigen 300 Millionen M., dtl. Stellen 400 Millionen M., ausw. Stellen 1200 Millionen M. für die einseitige Kolonisation. — Die Zeitungspreise sind freibleibend; Erhöhungen mit sofort. Wirkung ohne besondere Mitteilung. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen u. Plätzen wird keine Gewähr übernommen. — Schluss der Anzeigen-Aufnahme 10 Uhr norm.

Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin-Wilmersdorf, Landwehrstraße 35, Fernsprecher: Rheingau 2186.

Nr. 141.

Montag, 23. Juni 1924.

72. Jahrgang.

Das Ergebnis der Zusammenkunft von Chequers.

Paris, 22. Juni. Nach Beendigung der gestern und heute in Chequers geführten Verhandlungen zwischen Ramsay MacDonald und Herriot ist folgendes offizielle Communiqué herausgegeben worden:

„Im Verlaufe einer freundschaftlichen und intimen Verhandlung sind die verschiedenen durch den Sachverständigenbericht aufgeworfenen Fragen diskutiert und verschiedene Maßnahmen geprüft worden, die ergriffen werden sollen, um die zur Durchführung zu bringen. Es war nicht möglich, zu endgültigen Entscheidungen zu kommen, da es notwendig ist, vorher die belgische und die italienische Regierung zu konsultieren. Die Verhandlungen haben ein vollkommenes Einverständnis zwischen den Ansichten der beiden Ministerpräsidenten ergeben. Man ist unter dem Vorbehalt der Zustimmung der anderen alliierten Regierungen dahin übereingekommen, daß eine Konferenz Mitte Juli in London stattfinden soll, um die durchzuführende Arbeit endgültig zu regeln. Die beiden Ministerpräsidenten haben beschlossen, gemeinsam zu Beginn der Generalversammlung des Völkerbundes einen kurzen Besuch in Genf auszuführen.“

Nach Ausgabe des Communiqués haben Ramsay MacDonald und Herriot beschlossen, folgenden Zusatz zu veröffentlichen:

„Angesichts der Schwierigkeiten, die nicht nur die beiden Länder, sondern die gesamte Welt beeinflussen, haben wir uns dahin verständigt, unter uns einen moralischen Pakt zum Zwecke fortgesetzter Zusammenarbeit abzuschließen.“

Paris, 23. Juni. Über den Verlauf der Besprechungen, die zwischen MacDonald und Herriot geführt worden sind, wird dem „Matin“ von seinem Sonderberichterstatter gemeldet: Die beiden Ministerpräsidenten verhandelten am Samstag von 10 Uhr abends bis 2 Uhr morgens und am Sonntag von 10 Uhr vormittags bis 2 Uhr nachmittags. Die französischen Berichterstatter, die in einem Chequers benachbarten Orte sich aufhielten, wurden gestern nachmittags von MacDonald nicht als Premierminister, sondern als einfacher Bürger nach Chequers berufen. Der Berichterstatter des „Matin“ erklärt das ausgegebene Communiqué für sensationell und legt ihm die größte Bedeutung bei. Aus dem Schriftstück geht hervor, daß die Aufgabe, die sich die beiden Ministerpräsidenten gestellt hätten, in erster Linie die gewesen sei:

den Plan Dames in der Praxis durchzuführen. Die beiden Ministerpräsidenten sind dahin übereingekommen, daß er mit den Vervollständigungen und Ergänzungen, an denen ausendblich die Reparationskommission arbeitet, reiflos praktisch durchgeführt werden muß. Sie hätten auf Grund der aus Berlin vorliegenden Nachrichten das Recht gehabt, optimistisch zu sein. Die Vertreter Frankreichs in Deutschland glauben, daß die Opposition nicht hart genug sei, um über die Annahme der durch das Sachverständigenprogramm nötigen Geleise im Reichstag zu verhandeln. Nach dem „Matin“ ist man bezüglich der

Garantien dahin übereingekommen, daß sofort, nachdem die im Sachverständigenprogramm vorgeschriebenen Organisationen funktionierten, die wirtschaftliche Ausbeutung des Ruhrgebietes aufhören soll. Aber um auf die militärische Besetzung zu verzichten, erklärte Herriot im Einvernehmen mit MacDonald, müßten Garantien dieser Art bestehen, nach dem Sonderberichterstatter, in der Möglichkeit, Truppen nach dem Rheinland zu führen, falls Deutschland sich einer Verletzung bei den Reparationszahlungen schuldig machen sollte, oder im Falle einer feindseligen Haltung des Deutschen Reiches. Diese Möglichkeit fordere

die Kontrolle über gewisse strategische Eisenbahnen durch die Anwesenheit des alliierten Eisenbahnpersonals. Man würde allerdings zu weit gehen, wenn man sagen würde, daß diese Schwierigkeiten schon überwunden seien. MacDonald habe erklärt, im Falle einer selbstgestellten Verletzung Deutschlands werde Großbritannien, wie im Kriege, auf der Seite seiner Alliierten sein. Das nennt der „Matin“ eine schwere Verpflichtung und glaubt, wenn man volle Sanktionen oder militärischen Schutz in der Hand habe, man von einer Art militärischer Konvention zum Vorteil von Frankreich und Belgien sprechen könne, da sie es gestatten müßten, mit einem Minimum von Gefahr den nötigen Druck auszuüben. Wird die Interalliierte Rheinlandkommission in Koblenz mit diesen Garantien zufrieden geben? Sie hat nur Verwaltungsbefugnisse, aber man dürfte sie nicht der letzten Mittel berauben um den Transport und die Verlegung der Truppen unmöglich zu machen. Die Verhandlungen sollen übrigens über diese Frage fortgesetzt und so gefördert werden, daß sie vor Beginn

der interalliierten Konferenz, die am 16. Juli in London stattfindet, erledigt sind. An dieser Konferenz würden außer Italien und Belgien auch die Vereinigten Staaten teilnehmen, wenn sie es wünschen. Was die Deutschen anbetrifft, so würden sie, wie es möglich sei, für die Festlegung des Protokolls, das mit ihnen unterzeichnet wurde, zu sagen werden. Nach dem Sonderberichterstatter des „Matin“ ist auch

die Sicherheitsfrage, die nicht auf der großen Konferenz behandelt werden soll, besprochen worden. Er glaubt versichern zu können, daß MacDonald in dieser Frage von einer Intransigenz sei, die Frankreich befriedigen könne. Wenn im September die beiden Ministerpräsidenten der

Versammlung des Völkerbundes in Genf beizumischen würden, würden sie vor der Vertagung ihr vollkommenes Einverständnis darüber bekunden. Die Diskussion, die während der beendeten Tagung des Völkerbundsrat stattfanden habe, werde wieder aufgenommen werden, aber schon von jetzt ab würde man in Berlin eine ernste Sprache führen. Die Völkerbundsversammlung würde verlangen, daß die Bekandnahme durch die interalliierte Kontrollkommission

effektiv durchgeführt werden würde.

Im Zeichen einer allgemeinen französisch-englischen Verständigung.

as Berlin, 23. Juni. (Drahtmeldung unserer Berliner Abteilung.) Der französische Ministerpräsident Herriot hat heute London wieder verlassen, um nachmittags in Brüssel einzutreffen, wo er sofort vom König empfangen werden wird, während die Verhandlungen mit dem belgischen Ministerpräsidenten morgen stattfinden sollen. Wenn nicht alles täuscht, so wird Herriot seinem belgischen Kollegen Mitteilungen über

eine recht weitgehende Einigung zwischen ihm und MacDonald machen können; denn selbst, wenn man das amtliche Communiqué über die zweitägigen Besprechungen in Chequers mit großer Skepsis liest, wird man doch feststellen müssen, daß diese Konferenz im Zeichen einer allgemeinen französisch-englischen Verständigung stand. Gewiß ist das amtliche Communiqué schon aus Rücksicht auf die abwesenden Regierungen von Belgien und Italien nur allgemein gehalten und bringt das, was sich in Chequers tatsächlich ereignete, nicht voll zum Ausdruck. Trotzdem lassen sich auch aus diesen Verlautbarungen

gewisse Folgerungen ziehen, die der Londoner Berichterstatter der „Montagspost“ auf Grund von besonderen Informationen und anhand der Vorgeschichte der Konferenz wie folgt formuliert:

„1. England und Frankreich sind endlich darüber einig geworden, daß der Dawes-Bericht ohne schwerwiegende Änderungen und Vorbehalte angenommen werden muß, so daß damit die hauptsächlichste Schwierigkeit, die einer internationalen Konferenz entgegenstand, nunmehr beseitigt worden ist.“

2. Die Einberufung der Konferenz nach London deutet darauf hin, daß MacDonald mit seiner Auffassung durchgedrungen ist, wonach man auf Seiten der Alliierten den Dawes-Bericht nach englisch-amerikanischer Auslegung, d. h. ohne besondere Bestimmungen oder Strafandrohungen für den Fall eines deutschen Zahlungsverzugs, also im Geiste des guten Willens anzuwenden bereit ist.

Ferner ist der Schluss gerechtfertigt, daß Herriot keine für die englische Politik unannehmbare Ansicht über den

Abbau des Wirtschaftstums im Rheinland und über die allmähliche Verminderung der militärischen Besatzung zum Ausdruck gebracht hat. Die Ankündigung, daß Herriot und MacDonald gemeinsam der Eröffnung der Plenarsammlung des Völkerbundes in Genf beizumischen werden, kann nur dahin ausgelegt werden, daß beide Ministerpräsidenten sich darüber geeinigt haben, dem

Völkerbund wichtige Aufgaben, vor allem auf dem Gebiete der Abrüstung, zu übertragen. Ist das aber der Fall, so hat Herriot zweifellos dem englischen Standpunkt Rechnung getragen, der stets dahinging, daß man nur einem durch Deutschlands Beitritt erweiterten Völkerbund wichtige internationale Aufgaben übertragen kann.“

Der letzte Punkt verweist nun bereits auf ein Thema, das neben der Durchführung des Sachverständigenutachtens jetzt in den Vordergrund des Interesses treten wird, nämlich

die Abrüstungskontrolle.

Es ist ja bekannt, daß die letzte Note der Völkerbunds-Konferenz, die bis zum 30. Juni beantwortet sein soll, noch der Erledigung harret, und daß die Antwort heute von der Reichsregierung beraten werden soll. Man darf nicht verkennen, daß es sich hier um ein außerordentlich schwieriges Problem handelt. Wenn an einer Verständigung der Völker liegt — und man sollte meinen, daß jedem vernünftigen Menschen daran liegen sollte —, der wird nicht die nach der französischen Regierungserklärung und nach der Konferenz von Chequers wahrnehmbare Besserung der Gesamtlage durch eine strikte Ablehnung der Forderung der Völkerbunds-Konferenz gefährden, wenn nicht gar vernichten wollen. Denn darüber wird man sich überall klar werden müssen, daß sich in der Abrüstungsfrage Deutschland

einer geschlossenen Einheitsfront Englands und Frankreichs

gegenübersteht. Auf der anderen Seite ist natürlich nicht zu verkennen, daß eine bejahende Antwort an die Völkerbunds-Konferenz eine sehr schwere Belastung für die Regierung Marx-Stresemann bedeutet, und daß eine nochmalige Kontrolle für das deutsche Gefühl schwertragbar ist. Wenn sich schließlich die Reichswehr wird darein fügen müssen, so mag sie sich bei den Kreisen dafür bedanken, die durch ihre „Deutschen Tage“, durch Denkschriften und durch das Rassen mit den nicht einmal mehr vorhandenen Säbel das Mißtrauen des Auslandes gegen Deutschland wachhalten, und die jetzt wieder daran arbeiten, die Befreiung von Ruhr

und Rhein an dieser Frage scheitern zu lassen. Es gehört für die Truppen der Republik viel Selbstüberwindung dazu, diese neue Kontrolle ruhig hinzunehmen, zumal sich bei dem letzten Kontrollbesuch verschiedentlich die Kontrollkommissionen dahin geäußert haben, dies sei die letzte Kontrolle. Solchen Überlegungen sollte man sich auch im Ausland nicht verschließen. Ausländische Blätter haben geglaubt, melden zu können, daß eine Annahme der Forderung der Völkerbunds-Konferenz dazu führen könnte, daß verschiedene hohe Offiziere ihren Abschied nehmen. Man hat das an amtlicher deutscher Stelle als Kombination bezeichnet. Es ist nur zu hoffen, daß diese Journalisten, zum mindesten was den Chef der Heeresleitung, General v. Seeckt betrifft, falsch kombiniert haben, und daß General v. Seeckt, der bisher die Republik und die Reichsregierung geschützt hat, und der den Ruf genießt, der flüchtige Offizier Deutschlands zu sein, diesen Ruf auch diesmal wahr, und daß mit seiner Hilfe auch noch diese gefährliche Klippe umschifft werden wird!

Herriot in Brüssel.
Paris, 22. Juni. Nach dem Brüsseler Korrespondenten des „Echo de Paris“ wird Herriot am Montagabend in Brüssel ankommen und vom König Albert empfangen werden. Die französisch-belgischen Besprechungen würden am Dienstagvormittag um 9 Uhr im Außenministerium beginnen und sich bis zum Nachmittagsende ausdehnen.

Offizielle Einladung Amerikas zur interalliierten Konferenz.

Paris, 23. Juni. (Drahtmeldung unseres Pariser Vertreters.) Der „New York Herald“ meldet, daß die Vereinigten Staaten zu der interalliierten Konferenz am 16. Juli offiziell eingeladen werden werden. Die Konferenz habe den Zweck, ein definitives Verfahren zur Anwendung des Sachverständigenberichts ausfindig zu machen. In Washington wird mitgeteilt werden, daß die französische und die englische Regierung sehr erfreut sein würden, wenn General Dawes persönlich der Konferenz beizumischen würde. Der Entschluß, Amerika zu der Konferenz einzuladen, wurde von MacDonald und Herriot selbst gefaßt. Eine offizielle Einladung wird jedoch erst nach den diplomatischen Erkundigungen in Washington erfolgen.

Der neue Kurs in Frankreich.

Paris, 21. Juni. Bei dem gestrigen Empfang der englischen und amerikanischen Pressevertreter fragte ein amerikanischer Journalist den Ministerpräsidenten: „Es scheint uns Ausländern, als hätte die französische Politik seit der letzten Wahl sich geändert. Ist dieser Eindruck richtig, oder muß er korrigiert werden?“ — „Nein“, erwiderte Herriot, „behalten Sie ihn!“

Paris, 21. Juni. Ministerpräsident Herriot hat gestern den Leiter der französisch-belgischen Eisenbahregie im besetzten Gebiet, Breaud, empfangen.

Überführung der deutschen Gefangenen nach Zweibrücken.

Köln a. Rh., 21. Juni. Der Generaldelegierte des deutschen Roten Kreuzes für das Rheinland teilt nach der „Köln. Zeitung“ mit, daß die bisher in St. Martin-de-Reint internierten deutschen Gefangenen heute nachmittag in das Gefängnis in Zweibrücken eingeliefert worden sind.

Reichskanzler Marx über die Völkerbundsfragen.

London, 22. Juni. (Ela. Drahtbericht.) Der Berichterstatter des „Daily Telegraph“ hat von hochstehenden Persönlichkeiten im Reich maßgebliche Äußerungen über die zukünftige deutsche Politik erhalten, die in englischen Regierungskreisen erhebliches Aufsehen erregen. Reichskanzler Dr. Marx erklärte, daß die Frage des Eintritts Deutschlands in den Völkerbund noch nicht reif für die Diskussion sei. Die Frage werde erst aufgeworfen werden, wenn der Völkerbund den Eintritt aller Nationen einschließlich Russlands möglich machen werde und wenn Deutschland die gleichen Rechte zugesichert werden wie anderen Nationen. Deutschland könne Anforderungen, dem Völkerbund beizutreten, die begleitet seien von irgendwelchen Bedrohungen deutscher Rechte und die Deutschland nicht zugleich einen ständigen Sitz im Völkerbundsrat sichern, nicht annehmen. Die deutsche Regierung sei durchdrungen von dem Gedanken einer Solidarität der Völker. In diesem Sinne habe sie wiederholt ihre Zustimmung zu den Grundätzen des Völkerbundes gegeben. Die organisierten und sonstigen Mängel des Völkerbundes seien aber derart, daß die deutsche Regierung in dem Völkerbund nicht einmal eine Annäherung an die eigenen Ideale zu erblicken vermöge. Aus diesem Grunde bezieht sich die Regierung keineswegs, dem Genfer Völkerbund beizutreten. Andererseits lehnt sie den Eintritt in den Völkerbund nicht ab, wenn dieser Eintritt vom Völkerbund erwünscht werden sollte. Bisher hatte Deutschland sich über diese Frage gar nicht zu entscheiden

Poincaré zum Jahrestag der Schlacht von Verdun.

Paris, 22. Juni. Zum achten Jahrestag der Schlacht von Verdun hat Poincaré heute dort eine Rede gehalten, in der er mit Blick auf die deutsche Lage keine Hoffnungen auf rechtzeitige Wende äußert. Er sagte: Wenn Deutschland seit dem Kriege einigen guten Willen bei der Durchführung des Versailler Vertrages und ein wenig Eile bei der Wiedergutmachung der Schäden, die es in Frankreich verursacht hat, bekundete, so hätte man in Frankreich die gerechteste Empfindlichkeit zum Schwestern gebracht. Man hätte danach getrachtet,

ohne Groß und Sah

die normalen Beziehungen zu dem Nachbarn im Osten wieder aufzunehmen und man hätte es nur allzu sehr begrüßt, die Erinnerung aus dem Gedächtnis verwischen zu können, die die Streitigkeiten zwischen den Völkern zu verwirren droht. Aber es sind heute acht Jahre vergangen, seitdem Deutschland in Versailles vor der Welt und 27 Regierenden Nationen gegenüber seine Verpflichtungen übernahm. Es hat sie nicht gehalten und muß jetzt büßen dafür, daß es bereit ist, sie in Zukunft zu halten. Nicht mit einem freundlichen Lächeln wird man Deutschland dazu bringen, seine Verpflichtungen zu erfüllen. Wenn Frankreich im Jahre 1922

ins Ruhrgebiet einrückte

ist, so habe es vorher lange Geduld bewiesen, die niemand aus dem Gedächtnis verlieren werde. Wer könnte denn verlangen, daß im Mai 1921 der größte Teil der 21 Milliarden, die Deutschland bis dahin bezahlen sollte, ihm erlassen worden sei. Wer könnte vergessen haben, daß es im ganzen Jahre 1921 in nur die eine Milliarde bezahlt habe, die in Artikel 5 des Londoner Zahlungsplanes festgesetzt worden sei und die man Deutschland durch ein entschlossenes Ultimatum abgezwungen habe.

Poincaré behandelte in diesem Stille die ganze Reparationsgeschichte bis zur Veröffentlichung des Sachverständigenberichts und fuhr dann fort: Die Sachverständigen haben festgestellt, daß Deutschland nicht habe bezahlen wollen, trotzdem es bezahlen konnte. Ob man das anerkennt oder ob man dann es leugnet, die Sachverständigen haben der von Frankreich befolgten Politik vollauf recht gegeben. Wenn morgen Deutschland wohl oder übel sich vor den Schlichtungen des Sachverständigenberichts beugt, so verdanken wir dieses Ereignis der Belebung des Ruhrgebietes. Deshalb habe ich es stets für richtig gehalten, diese Zahlungsansprüche nicht gegen einzelne Besitzungen oder noch nicht erprobte Kombinationen aufzugeben.

Weiter sagte Poincaré, keine Regierung habe erklärt, daß sie ihre Pflichten, die Zölle, die Fortiken, die Kohlensteuer und die Ausfuhrbewilligungen nur gegen von den Sachverständigen vorgegebene neue Pfänder aufgeben würde. Sie habe erklärt, daß sie

die deutsche Wirtschaftseinheit wiederherstellen

würde, sobald Deutschland den Sachverständigenbericht zur Durchführung gebracht habe. Aber weder die Sachverständigen noch Frankreich hätten für den Augenblick mehr von ihm verlangt und seine Regierung habe festgestellt, daß sie aus dem Ruhrgebiet nur nach Maßgabe und im Verhältnis der deutschen Zahlungen, die zurückzuerhalten würde. Die Räumung rald durchzuführen, heiße in seinen Augen, eine schwere Unmöglichkeit begehren, denn Deutschland würde darin nur einen Akt der Schwäche erweisen und wieder in seine Widerstandsfähigkeit gegen das Gesetz von Versailles zurückfallen. Der Friedensvertrag müsse erfüllt und der Friede endlich wiederhergestellt werden.

Kein Konflikt zwischen der Heeresleitung und der Reichsregierung.

Berlin, 22. Juni. (Via Drahtbericht.) Gegenüber der in der enstlichen und französischen Presse aufgestellten Behauptung, die Verantwortung der Militärkontrollen hätte einen Konflikt zwischen dem Reichskabinett und der Heeresleitung hervorgerufen und diese hätte erklärt, sie werde im Falle der Annahme der Note zurücktreten, erfahren wir von zuverlässiger Stelle, daß diese Meldung vollständig aus der Luft gegriffen ist und lediglich den absichtlichen Zweck verfolgt, wie die Angriffsarbeiten der Kriegsvorbereitungen Deutschlands. Die Ausarbeitung der Antwort auf die Note nimmt einen langsamen Verlauf. Von irgendwelchen Gegenständen erster Natur kann keine Rede sein.

Frankreich, Amerika und Sowjetrußland.

Paris, 22. Juni. Das berichtet auf der Nachricht über französisch-amerikanische Verhandlungen in der Frage der Anerkennung Russlands, die französische Regierung habe der Regierung der Vereinigten Staaten ihre Absicht kundgegeben, die Wiederaufnahme der Beziehungen zu Rußland mitzuteilen und ihr sowie gewissen anderen Regierungen die Stelle der von Herriot in der Kammer abgegebenen Regierungserklärung übermitteln, die sich darauf bezieht.

Die Blume.

Von Marika Rothmann.

„So allein, Verehrteste?“ lachte der Mitterfater und flog voran, um die Blume.

„Was soll ich machen?“ seufzte die Blume. Mein Mann kümmert sich gar nicht um mich, er arbeitet den ganzen Tag ein paar Stunden tiefer in seinem Bureau.“

„Sie sind verheiratet?“ fragte der Mitterfater pikiert und flog auf eine Nachbarblume.

„Allerdings“, lachte die Blume etwas frohlich, „aber ich werde immer für ein junges Mädchen gehalten, und mein Mann neigt auch gar nicht zur Eifersucht. Ach, wenn Sie ihn kennen würden. Er ist ein Knollen und wird Wurzel genannt. Er hat leider nicht die geringsten Ideale! Er hat den ganzen Tag in seinem dunklen Kontor und verdient Stille und sonstige Robuste auf. Ich gebe zu, daß dies seine gewisse Fortzüge hat — es ist ja ganz angenehm, eine sorgenteile Erlösung zu haben, — aber andererseits — sie seufzte. Der Mitterfater flog wieder näher.

„Sie Armut.“

„Ja, wenn ich nicht noch durch liebe Freunde etwas zeitliche Anregung haben würde, würde ich nicht, wie ich das Leben aushalten sollte, lachte die Blume vielsagend und freudig den Kaiser eine Torte aus feinstem Blütenstaub und einen vorzüglichsten Blütenkiss.“

„Jedenfalls führen Sie eine vorzügliche Küche“, schmunzelte der Mitterfater. — „Was nützt mir das, wenn meine Seele darbt“, gab die Blume resigniert zurück.

An diesem Tage machte die Blüte dem Gatten eine große Szene. „Ich kann dieses Leben nicht mehr aushalten“, rief sie leidenschaftlich, „ich verkümmere.“

Der Wurzelknollen war ganz betroffen.

„Aber liebes Kind, es fehlt dir doch an nichts.“

„Fehlen? — Gewiß, du verlorst mich in ausreichender Weise — jedenfalls mit allem Materiellen — aber dafür fehlst du mich in einer maßlos egoistischen Weise an dich. Ich hätte a. W. neulich Gelegenheit gehabt, ein entzückendes Arrangement mitzumachen, aber ich konnte mich ja ebensol nicht freimachen. Und dabei denkst du an nichts, wie an deine Geliebte, nie kommt dir darauf, dich zu meiner geliebten Höhe emporzuschwingen.“

„Aber Kind“, brummte der Wurzelknollen kleinlaut, „wenn ich nicht hier unten läge, um Stille, Saft und was sonst noch alles zum Leben nötig ist, herbeizuschaffen. Sonst ist das kaum so angenehm leben wie jetzt. Erst gestern hast du zwei neue Blätter entfaltet.“

„Sammel“, lachte die Blume, „jetzt wirst er mir noch meine paar Blätterchen vor, das ist nicht auszuhalten — ich falle vom Stengel, ich las mich scheiden!“

„Deute abend bin ich vielleicht schon frei“, flüsterte die

Die Steuern im besetzten Gebiet.

Von besonderer Seite werden uns folgende Ausführungen zur Verfügung gestellt:

Die Ruhrbesetzung im Januar 1923 hat nicht nur in wirtschaftlicher Hinsicht einschneidende Änderungen bewirkt, sondern hatte auch auf finanzpolitischem Gebiet allmählich eine eigenartige Lage geschaffen. Nach dem Rheinabkommen gelten die Gesetze des Reiches und der Länder zwar an sich ohne weiteres auch im besetzten Gebiet; vor ihrer Anwendung müssen sie jedoch der Rheinlandkommission zur Prüfung vorgelegt werden, damit diese nötigenfalls ihr Veto einlegen kann. Bis zum Ablauf der Prüfungsfrist sind die Gesetze im besetzten Gebiet demnach zwar in Kraft, aber noch nicht vollziehbar. Da nach der Abberufung des Reichskommissars für die besetzten Gebiete die Verordnungen und Gesetze, insbesondere auch die Steuergesetze, der Rheinlandkommission eine Zeitlang nicht vorgelegt wurden, konnten sie mangels Genehmigung im besetzten Gebiet nicht durchgeführt werden. Um die Steuereingänge im besetzten Gebiet wenigstens notdürftig in Fluß zu halten, griffen die Landesfinanzämter Düsseldorf, Köln und Münster nach Verständigung mit den maßgebenden Wirtschaftsverbänden zu Hilfsmitteln. Sie arbeiteten, um dem Effekt der Steuernotverordnung möglichst nahe zu kommen, Richtlinien aus, durch die unter Zugrundelegung der alten Gesetze und der Steuerschuld des Jahres 1922 die Einkommen- und Körperschaftsteuer für 1923 und die Vorauszahlungen auf die Einkommensteuer für 1924 durch Verwendung von Multiplikatoren entsprechend der Geldentwertung bzw. den veränderten Lebenshaltungskosten oder einem Durchschnitt aus diesen Faktoren den neuen Verhältnissen angepaßt wurden. Bei der Vermögenssteuer wurde der Stand des Vermögens per 31. Dezember 1922 als Grundlage genommen und dann in ähnlicher Weise wie bei der Einkommensteuer Multiplikatoren verwendet. Als Rechtsgrundlage für die Veranlagung wurden bei der Abschlußzahlung § 42b des Einkommensteuergesetzes bzw. § 25 des Körperschaftsteuergesetzes herangezogen, bei den Vorauszahlungen § 42a, Abs. 3 des Einkommensteuergesetzes bzw. § 24a des Körperschaftsteuergesetzes. Der Streit, ob dieser Ausweg rechtlich zulässig war oder nicht, ist dadurch gegenstandslos geworden, daß die Rheinlandkommission nunmehr auch sämtliche Steuernotverordnungen, die im unbesetzten Gebiet schon seit geraumer Zeit in Wirkung waren, für das besetzte Gebiet genehmigt hat. Gleichzeitig wurden auch die Goldmarkbilanzverordnung und ihre Durchführungsbestimmungen zugelassen. Damit ist eine klare Rechtslage geschaffen worden. Es dürfte daher in Anbetracht der Wichtigkeit der Materie am Platze sein, über den gegenwärtigen Stand der Steuergesetzgebung im besetzten Gebiet einige Worte zu sagen.

Gemäß den Bekanntmachungen des Präsidenten der Reichsvermögensverwaltung für die besetzten rheinischen Gebiete sind, um wenigstens die wichtigsten hervorzuheben, folgende Steuergesetze unter gewissen, wenn auch nicht einschneidenden Vorbehalten im besetzten Gebiet zugelassen: Die Neuordnung der preussischen Gewerbesteuer, ferner sämtliche auf Grund des Ermächtigungsgesetzes erlassenen Steuernotverordnungen, insbesondere also die zweite Steuernotverordnung, die u. a. die Vorauszahlungen auf Einkommen- und Körperschaftsteuer für 1924, die Neuordnung der Vermögens- und Erbschaftsteuer, der Kapitalverkehrssteuer und Grunderwerbssteuer regelt und die Erhöhung der Umsatzsteuer von 2 auf 2½ Prozent vorstelt, ferner die dritte Steuernotverordnung, die das Maß der Aufwertung usw. bestimmt, eine Obligationsteuer einführt und die Möglichkeit einer Besteuerung der Inflations-Kreditgewinne gibt.

Der wichtigste Vorbehalt, den die Rheinlandkommission bei der Genehmigung gemacht hat, ist, daß im besetzten Gebiet die Bestimmungen der Steuernotverordnung nur auf die nach dem 1. April 1924 fällig werdenden Steuern Anwendung finden. Die dritte Steuernotverordnung ist

ferner nur mit der Einschränkung genehmigt, daß die Ausführungsgeetze bzw. Verordnungen zu gewissen Rahmenbestimmungen dieser Notgesetze noch zur Überprüfung vorgelegt werden. Die Rheinlandkommission führt hierzu insbesondere den § 24 an, der die oben angeordneten Vorbereitungsarbeiten für die Besteuerung des Geldwertunterschiedes bei der Inanspruchnahme von Krediten in der Zeit der Geldentwertung behandelt, den § 25, der die Besteuerung der Kreditgewinne in Aussicht nimmt, den Absatz 2 des § 23, der die Fälligkeit der Obligationsteuerzahlungen bestimmt und den Absatz 2 des § 37, der die Länder zur Erhebung gewisser Steuern ermächtigt.

Mit der Genehmigung der Steuernotverordnungen ist die steuerliche Gleichstellung der besetzten Gebiete mit dem übrigen Deutschland erfolgt. So sehr es zu begrüßen ist, daß in ganz Deutschland der gleiche Rechtszustand wieder herrscht, so werden die Steuerzahlungen, die nie mit ganz ungetrübter Freude geleistet werden, im besetzten Gebiet besonders drückend empfunden. Die Länder an Rhein und Ruhr sind seit Monaten mit besonderen Lasten und Abgaben bedacht, die das unbesetzte Gebiet nicht kennt und die in ihrer Schwere die Steuern der Notverordnungen noch übertreffen. Man vergegenwärtige sich nur die Lasten im Ruhrbergbau, der 24 Prozent seiner Förderung der Reichs-, ohne den Gegenwert zu erhalten, zur Verfügung zu stellen hat, ganz abgesehen von der französischen Kohlensteuer von 1,50 Goldmark je Tonne bei einem Durchschnittserlös von 25 Goldmark je Tonne, um zu ermessen, in welchem Grade die Industrie des besetzten Gebietes die Substanz opfern muß. Die Forderung wäre deshalb nicht unberechtigt, daß die Reichsregierung die Steuern für das besetzte Gebiet ermäßigt oder die Zahlungstermine verlegt, bis die Reparationsfrage, die mit aller Macht zu einer Lösung drängt, geregelt ist. Sonst besteht die Gefahr, daß manche Werke, zumal sie bei der augenblicklichen Geld- und Kreditnot kaum in der Lage sind, die Lohngehälter aufzutreiben, nicht imstande sind, die Summen für die Steuerzahlungen aufzubringen und sich gezwungen sehen, Betriebe zu schließen oder zu verkleinern, so daß der Staat das, was er mit der einen Hand nimmt, mit der anderen zur Unterstützung der Erwerbslosen wieder ausgehen müßte, mit dem Effekt, daß das Budget mehr oder weniger fiktive Zahlungen enthält und die Währung infolge des rückläufigen Exports, also des verminderten Eingangs an Devisen, gefährdet werden kann!

Die Wahlen zum anhaltischen Landtag.

Desau, 22. Juni. Die Wahlen zum anhaltischen Landtag sind ruhig verlaufen. Bis 12 Uhr nachts lagen bis auf zwei industrielle Gemeinden, die möglicherweise noch eine kleine Verschiebung bringen können, die Ergebnisse vor. Danach erhalten: Deutsche Volkspartei 6 Sitze, Bodentreformer 1 Sitz, Demokraten 1 Sitz, Landbund 3 Sitze, Deutschvölkische Freischafter 2 Sitze, Deutschnationale 4 Sitze, Hausbesitzerpartei 1 Sitz, Wirtschaftspartei 1 Sitz, Kommunisten 4 Sitze, Sozialdemokraten 13 Sitze. Die einzelnen bürgerlichen Gruppen waren mit den Hauptgruppen, der Deutschen Volkspartei und den Deutschnationalen, eine Listenverbindung eingegangen, wodurch die einzelnen Reststimmen gegenseitig verrechnet wurden.

Eine Nationalliberale Reichspartei.

Berlin, 23. Juni. Eine Versammlung der Nationalliberalen Vereinigung Berlin-Brandenburgs, die gestern im Reichstagsgebäude tagte, beschloß die Gründung einer Nationalliberalen Reichspartei. Die zum Aufbau der Parteiorganisation erforderlichen Arbeiten sollen insbesondere im Hinblick auf die bevorstehenden Wahlen in Preußen unverzüglich in Angriff genommen werden. Es wurde sofort ein Organisationsausschuß aus 40 Mitgliedern gebildet. Zum Vorsitzenden der Partei wurde der Reichstagsabgeordnete Dr. Marek gewählt.

„Ich teile heute allerdings sehr selten. „O, wie sind diese Männer“, seufzte die Blüte, „meine Seelengröße — ist die nicht wertvoller als der schönste Teint.“

Sie grünte sich, und das war erst recht dumm, denn nichts ist unfehlbarer als Gram und schlechter belümmelt als Kummer. Sie verblühte zulehends. — „So eins so rasche vergab mit ihr.“

Im Vertrauen: Sie erdachte schließlich schamvoll auf einem Reichtum! Dort lebte sie in schillernder Gesellschaft, bei zerbrochenen Gläsern und leeren Konfervenbüchsen.

Sie erzählt aber oft, in welcher glücklicher Ehe sie mit ihrem guten, fürsorglichen Mann zusammengelebt habe, bis der kleine Mund einer Schere sie auseinandergerissen hätte. „Und gegen diese schiedeligen Frauensimmer ist man ja bedenklich wehrlos“, flüsterte sie hinzuzusehen.

Berliner Theaterommer.

Berlin, Mitte Juni.

Der Kritiker ist an sich moralisch verpflichtet, über die Sommerdarbietungen der Berliner Theater — in diesem Jahre mehr als je! — eine erschütterte und erschütternde Referate anzufertigen. Operette und Schwan und Schwantoperette und Operettenwank regieren in jener Abwechslung, deren Geheimnisse und Nuancen zu ergründen ich mich außerstande erklären muß, die Spielpläne, und mit vielen Schritten nach der Tag, an dem auch sämtliche künftigen Bühnen folgen „Kunst“-Gattungen ausgeliefert werden. Sienigst mich! — Ich kann trotzdem nicht jammern. Denn erstens bekenne ich mich zu der Meinung, daß das durchschnittliche Niveau der winterlichen Darbietungen keineswegs so turmhoch über diesem Sommertheater stand, daß der Unterschied sehr bemerkbar würde, und dann abbi es auch in diesem Sommer immerhin in gleichem Verhältnis irgend welche künstlerische Freuden, wie sie im Winter so sensual zum gesamten Bühnenbetrieb erwogen.

Wenn die Aufführung der „Medea“ im Staatstheater unter diesen Freuden an erster Stelle genannt wird, so ist sie allerdings im Grunde kein richtiges Sommerfest. Sie war seit Wochen angekündigt, aber obwohl durch den künftigen Willen in den Staatstheater stabilisiert ist, vollzieht sich der Betrieb doch nicht so glanzvoll, wie durch schaulustige Eiferertheile und Differenzen eine Aufführung erschwerte oder unmöglich gemacht werden konnte. Fast wird man geneigt, auch für das völlige Verlangen Sehners gegenüber dem lebendigen Schaffen der Gegenwart, für die trübe Sterilität keines Spielplans den Grund darin zu suchen, daß innere Kämpfe im Betrieb die Kräfte unangeblich in Anspruch nehmen. Das Grillparzer-

Biesbadener Nachrichten.

In der Bücherstube am Museum hat der Jakob-
ule-Bund eine Ausstellung wertvoller Bue-
veranaltet. Er führt seinen Namen von Jakob
dem zu Zwidau im Jahre 1526 geborenen turlach-
Hofbuchbinder, der erst längere Zeit in Augsburg, ver-
den im Dienste der Fugger arbeitete, bis er mit 40 Jah-
in den Dresdener Hof berufen wurde. Die Mitglieder
Bundes, die ihren Wohnsitz in verschiedenen deutscher

möchte die Schwanautoren Otto Schwark und Mathern nicht in einem Atem mit Jeller nennen. Immerhin ist es auch ihnen gelungen, im Theater Kurfürstendam dem trefflichen Schauspielers Salfner bei seinem Debüt als Theaterdirektor durchschlagenden Erfolg zu verschaffen. Allerdings nicht verkannt werden, daß die Lachsalven, die die Brungen des Schwanks „Der Meisterbörzer“ bei einer Uinstellung des bekannten Schwanks „Der Kilo-reßer“ auf das modernere Sportgebiet!), im weient-der ausreißenden Darstellung zu verdanken sind. Bruno recht als Titelheld, der als wirklicher Boxer kosit-rens Albers und der drollige Siegfried Berlich Attiaden auf die Zwerchelle der Hörer aus, die un-

ein: Aufmerksamkeit und Merkfähigkeit waren herabgesetzt; bei vielen zeigte sich unüberwindliche Schläfrigkeit, nervöse Unruhe und Erregtheit, Schwindelanfälle und nervöse Erschöpfungszustände. Auch herabgesetzte Schleimhauttätigkeit wurde gemeldet und auf Ernährungsmangel zurückgeführt. Zum Schluss des Artikels über die Kiste der Schulung hebt der Verfasser als besonders bedauerliche Tatsache den Umstand hervor, daß in zahlreichen Gemeinden die Schulinspektoren, ein bewährtes und erfolgreiches Mittel zur Bekämpfung der Unterernährung, aus Geldmangel eingestellt werden mußten.

Die Reichsindexziffer für die Lebenshaltungskosten, Ernährung, Wohnung, Heizung, Beleuchtung und Bekleidung beläuft sich nach den Feststellungen des statistischen Reichsamts für den 18. Juni auf 1,125 Billionen; es ist demnach eine Abnahme von 0,9 Prozent zu verzeichnen.

Die Wetterlage. Der hohe Druck über Westeuropa verlagert sich allmählich ostwärts, so daß Mitteleuropa wieder unter den Einfluss eines zentralen Hochdruckgebietes kommt. Es ist daher mit zunehmender Temperatur zu rechnen, aber nur langsam ansteigender Temperatur zu rechnen. Vorherige bis Dienstagabend: Wolkig bis heiter, trocken, etwas wärmer, schwache Winde aus westlichen Richtungen.

Die Bezirksbeiratsungen der Industrie- und Handelskammer Wiesbaden werden am Dienstag, den 24. Juni d. J., nachmittags 4 Uhr, im Gasthaus „Zur schönen Aussicht“, Höchst a. M., und am Montag, den 25. Juni d. J., abends 6 Uhr, im „Goldenen Lamm“ zu Bockeln i. T. forgesetzt. Es werden u. a. behandelt die Steuernotverordnungen und ihre Anwendung im besetzten Gebiet, die Geschäftsaufsichtsverordnung, das Schiedsgericht der Industrie- und Handelskammer. Alle eingetragenen Firmen sowie auch sonstige Gewerbetreibende sind dazu eingeladen.

Nachprüfung des Steuerabzugs vom Arbeitslohn. Beamte des Finanzamts nehmen zurzeit in den einzelnen Betrieben des Stadt- und Landkreises Wiesbaden eine Prüfung dahingehend vor, ob die Steuerabzüge vom Arbeitslohn richtig errechnet und rechtzeitig an die hiesige Finanzkasse abgeführt worden sind. Der Arbeitgeber hat seit dem 1. April für die Einbehaltung und Entrichtung der vom Arbeitslohn einbehaltenen Steuer neben dem Arbeitsnehmer, Arbeitgeber, die zu Beginn eines Kalenderjahres nicht mehr als drei Arbeitnehmer in einem dauernden Dienstverhältnis beschäftigten — mit Ausnahme der Körperkassen — haben für den vom Arbeitslohn einbehaltenen Steuerbetrag Steuermarken in die Lohn Einlagebogen des Steuerbuchs einzufügen und zu entwerfen. Die Steuermarken sind für die Lohnabrechnung vom 1. bis 10. eines Kalendermonats bis zum 15., für Lohnabrechnung in der Zeit vom 11. bis zum 20. eines Kalendermonats bis zum 25. dieses Kalendermonats und für Lohnabrechnung in der Zeit vom 21. bis zum Schluss eines Kalendermonats bis zum 5. des folgenden Kalendermonats einzufügen und zu entwerfen. Arbeitgeber, die mehr als drei Arbeitnehmer beschäftigen, haben die vom Arbeitslohn einbehaltenen Steuerbeträge in den vorstehend angegebenen Termijnen (5., 15. und 25. d. M.) in bar oder durch Überweisung auf das Postkonto der Reichsbank-Girokonto an die Finanzkasse der Betriebsstätte ohne Bescheinigung der einzelnen Arbeitnehmer abzuführen. Werden die Steuerbeträge auch nur um einen Tag verspätet abgeführt, so müssen erhebliche Verzugszuschläge erhoben werden. Über die gesamten Arbeitslöhne hat der Arbeitgeber ein Buch zu führen, in dem jeder Arbeitnehmer mit Name, Familienname, Wohnort, Wohnung, Zahltag, Lohnbetrag (getrennt nach laufenden Besoldungen und einmaligen Einnahmen sowie Barlohn und Sachbezüge) und einbehaltenen Steuerbetrag aufgeführt ist. Diese Bücher sind drei Jahre aufzubewahren. Spätestens bis zum 5. d. M. hat der Arbeitgeber der Finanzkasse eine Bescheinigung zu überreichen, in der er die Übereinstimmung der Gesamtsomme der an die Kasse für den abgelaufenen Kalendermonat abgeführten Steuerabzugsbeträge mit dem Gesamtbetrag der in diesem Kalendermonat einbehaltenen Steuerbeträge bestätigt. Formulare hierfür sind beim Finanzamt kostenfrei zu haben. Werden bei der Prüfung Unregelmäßigkeiten hinsichtlich der Abführung festgestellt, so werden neben der Zwangsverhaftung noch erhebliche Strafen gegen den Arbeitgeber verhängt.

Jahresabschluss. Die aus Anlaß des 25jährigen Bestehens der „Wagnersinnung der Tücher, Dekorationsmaler, Lackierer und Stuckateure von Wiesbaden und Umgegend“ am Samstagabend veranstaltete Jubelfeier im Saal der „Kasinoschänke“ wurde durch einen Eröffnungsmarsch, dem Vortrag eines der Feier angebotenen Prologs und dem Chorvortrag der Sängerin „Die Ehre Gottes in der Natur“ eröffnet. Obermeister H. A. begrüßte in feiner Ansprache die Vertreter der hiesigen und städtischen Behörden und Körperschaften, der Banken, der gewerblichen Fortbildungsschule, des Stadtverbandes für Handwerk und Gewerbe sowie eine ganze Reihe von Vertretern hiesiger und auswärtiger Innungen, die der Innung zu ihrem Jubiläum und für die fernere Zukunft herzlichste Glückwünsche überbrachten. Landtagsabgeordneter Schneidermeister J. F. H. würdige in feiner Rede die Bedeutung des Handwerks gerade in der heutigen Zeit für den Wiederaufbau der deutschen Wirtschaft. Regierungspräsident und Landrat hatten schriftlich ihre herzlichsten Glückwünsche übermittelt. Obermeister H. A. schilderte die Entwicklung der Innung seit

der Gründung und gedachte der Männer, die sich in selbstloser Weise in den Dienst der Gesamtheit gestellt hatten. 16 noch lebende Gründer wurden in Anerkennung ihrer treuen Mitarbeiterschaft zu Ehrenmitgliedern. 38 zu Mitgliedern, die früheren Obermeister Frick und Haxel zu Ehrenmitgliedern ernannt. Eine weitere Ehrung erfolgte durch Obermeister Sander, der im Namen der Handwerkskammer den Altoberrheinern Frick und Haxel und dem Obermeister Haas Anerkennungsschreiben für ihre Verdienste um die Innung überbrachte, und den Altmeistern Kleinert für 48jährige, Bruns für 43jährige, Mauer für 42jährige, Hildebrandt und Lind für 40jährige Berufstätigkeit Ehren diplome verlieh. An den offiziellen Teil der Feier schloß sich ein Festball, der durch die Einzeldarbietungen eines porträtierten Unterhaltungsprogramms sich besonders abwechslungsreich gestaltete.

Zur Wiedereinrichtung von Fernsprechanschlüssen. Das Telegrammamt macht darauf aufmerksam, daß die Schließung zur Wiedereinrichtung von Fernsprechanschlüssen ohne Entrichtung der Einrichtungsgebühren — das sind solche Anschlüsse, die nach dem 31. März 1923 infolge der Inflation aufgegeben worden sind — mit dem 30. Juni abläuft. Für alle Anschlüsse, die nach diesem Zeitpunkt wieder angemeldet werden, sind die vollen Einrichtungsgebühren, die zurzeit 120 M. für einen Hauptanschluß betragen, zu entrichten.

Die Kurze ist Entgelt für gewerbliche Leistungen. Als Entgelt für gewerbliche Leistungen im Sinne des Umfassungsgesetzes gilt eine Kurze nach einem Urteil des Reichsfinanzhofs auch dann, wenn sie als staatliche Gebühr oder örtliche Abgabe bezeichnet wird, und sie in einem Kurort zur Herstellung und Unterhaltung der zu Kurzwecken getroffenen Einrichtungen und Veranlagungen erhoben wird.

Beihilfen der Staatsangehörigkeit über den Besitz oder Nichtbesitz der Staatsangehörigkeit eines deutschen Landes, die einander widersprechen, sind wiederholt ausländischen Behörden unterbreitet worden. Namentlich waren dies Ausweise von Behörden, die für die Erteilung von Ausweisen über die Staatsangehörigkeit überhaupt nicht zuständig sind. Die nachgeordneten Behörden sind deshalb darauf hingewiesen worden, daß in Preußen zur Erteilung von Heimatbescheinigungen und Staatsangehörigkeitsausweisen nur die Regierungspräsidenten und die Polizeipräsidenten in Berlin, Wiesbaden und Frankfurt a. M. zuständig sind. Nur diese Behörden dürfen Bescheinigungen über den Verlust oder Nichtverlust der Staatsangehörigkeit erteilen.

Eine Tagung der Handlungsgehilfen. Der vor 35 Jahren gegründete Verband der weiblichen Handels- und Bureauangestellten, der mit 88 000 über das ganze Deutsche Reich sowie in den abgetrennten Gebietsstellen verordneten Mitgliedern die größte Organisation berufstätiger Frauen darstellt, hielt nach dreijähriger Pause seine diesjährige Hauptversammlung in Eisenach ab. Der vom Vorstand gegebene Bericht konnte feststellen, daß es dem Verband gelungen ist, trotz der schwierigen, durch die Inflation, den Personalabbau und andere Umstände bedingten Verhältnisse sich auf zu behaupten. Alle Einrichtungen des Verbands wiesen eine gesunde Entwicklung auf. Der Stellennachweis konnte allein im letzten Jahr 9000 Aufträge erledigen, ohne die Ausschickstellen. Über 30 000mal wurde der Rechtschutz in Anspruch genommen. Beträchtliche Summen sind für launagsmäßige geregelter Arbeitslosenunterstützung aufgewandt worden, ebenso in kollegialer freier Liebestätigkeit für Hilfe an alte und kranke Mitglieder. Reich war die Bildungsarbeit des Verbands. Gelegentlich Körperkassen und Behörden wurden in reicher Zahl Wünsche für Gestaltung der Gehegebildung aus dem Gebiet des Berufs, Schul-, sowie Vorkursangelegenheiten vorgetragen, die zum Teil Berücksichtigung fanden. Eigene Kurse und Vortragsveranstaltungen sorgten unmittelbar für die Weiterbildung der Mitglieder, ebenso eine große Bucherei. An allen bedeutenden sozialpolitischen Fragen der letzten drei Jahre hat der Verband mitgewirkt. Der Jugend, für die eine eigene Abteilung geschaffen ist, widmete er starke Aufmerksamkeit. Vor und nach der Erlebung geklärtlicher Verhandlungen wurden Vorträge gehalten, die das Interesse weiter Kreise erregten.

Die diesjährige Hauptversammlung des Mittelweideutschen Stenographenbundes. Der erste Tag galt den Berichten, Vorträgen und Maßnahmen zur Förderung des Stenographen. Der zweite Tag vereinigten die Teilnehmer, um beim Wettstreiten ihr Können zu zeigen: 204 Mitstreiter wurden mit Preisen bedacht, darunter waren neben einer großen Zahl von Ehrenpreisen 137 1., 44 2. und 23 3. Preise. Die Höchstleistungen mit 380 und 400 Silben in der Minute erzielten Mitglieder aus Frankfurt; diese errangen auch den Wanderpreis. Vom Wiesbadener Verein erhielten Preise, und zwar W. K. Schmidt bei 180 Silben einen 1. Preis, K. K. Schmidt einen 2. Preis, K. K. Schmidt einen 3. Preis, K. K. Schmidt einen 4. Preis, K. K. Schmidt einen 5. Preis, K. K. Schmidt einen 6. Preis, K. K. Schmidt einen 7. Preis, K. K. Schmidt einen 8. Preis, K. K. Schmidt einen 9. Preis, K. K. Schmidt einen 10. Preis, K. K. Schmidt einen 11. Preis, K. K. Schmidt einen 12. Preis, K. K. Schmidt einen 13. Preis, K. K. Schmidt einen 14. Preis, K. K. Schmidt einen 15. Preis, K. K. Schmidt einen 16. Preis, K. K. Schmidt einen 17. Preis, K. K. Schmidt einen 18. Preis, K. K. Schmidt einen 19. Preis, K. K. Schmidt einen 20. Preis, K. K. Schmidt einen 21. Preis, K. K. Schmidt einen 22. Preis, K. K. Schmidt einen 23. Preis, K. K. Schmidt einen 24. Preis, K. K. Schmidt einen 25. Preis, K. K. Schmidt einen 26. Preis, K. K. Schmidt einen 27. Preis, K. K. Schmidt einen 28. Preis, K. K. Schmidt einen 29. Preis, K. K. Schmidt einen 30. Preis, K. K. Schmidt einen 31. Preis, K. K. Schmidt einen 32. Preis, K. K. Schmidt einen 33. Preis, K. K. Schmidt einen 34. Preis, K. K. Schmidt einen 35. Preis, K. K. Schmidt einen 36. Preis, K. K. Schmidt einen 37. Preis, K. K. Schmidt einen 38. Preis, K. K. Schmidt einen 39. Preis, K. K. Schmidt einen 40. Preis, K. K. Schmidt einen 41. Preis, K. K. Schmidt einen 42. Preis, K. K. Schmidt einen 43. Preis, K. K. Schmidt einen 44. Preis, K. K. Schmidt einen 45. Preis, K. K. Schmidt einen 46. Preis, K. K. Schmidt einen 47. Preis, K. K. Schmidt einen 48. Preis, K. K. Schmidt einen 49. Preis, K. K. Schmidt einen 50. Preis, K. K. Schmidt einen 51. Preis, K. K. Schmidt einen 52. Preis, K. K. Schmidt einen 53. Preis, K. K. Schmidt einen 54. Preis, K. K. Schmidt einen 55. Preis, K. K. Schmidt einen 56. Preis, K. K. Schmidt einen 57. Preis, K. K. Schmidt einen 58. Preis, K. K. Schmidt einen 59. Preis, K. K. Schmidt einen 60. Preis, K. K. Schmidt einen 61. Preis, K. K. Schmidt einen 62. Preis, K. K. Schmidt einen 63. Preis, K. K. Schmidt einen 64. Preis, K. K. Schmidt einen 65. Preis, K. K. Schmidt einen 66. Preis, K. K. Schmidt einen 67. Preis, K. K. Schmidt einen 68. Preis, K. K. Schmidt einen 69. Preis, K. K. Schmidt einen 70. Preis, K. K. Schmidt einen 71. Preis, K. K. Schmidt einen 72. Preis, K. K. Schmidt einen 73. Preis, K. K. Schmidt einen 74. Preis, K. K. Schmidt einen 75. Preis, K. K. Schmidt einen 76. Preis, K. K. Schmidt einen 77. Preis, K. K. Schmidt einen 78. Preis, K. K. Schmidt einen 79. Preis, K. K. Schmidt einen 80. Preis, K. K. Schmidt einen 81. Preis, K. K. Schmidt einen 82. Preis, K. K. Schmidt einen 83. Preis, K. K. Schmidt einen 84. Preis, K. K. Schmidt einen 85. Preis, K. K. Schmidt einen 86. Preis, K. K. Schmidt einen 87. Preis, K. K. Schmidt einen 88. Preis, K. K. Schmidt einen 89. Preis, K. K. Schmidt einen 90. Preis, K. K. Schmidt einen 91. Preis, K. K. Schmidt einen 92. Preis, K. K. Schmidt einen 93. Preis, K. K. Schmidt einen 94. Preis, K. K. Schmidt einen 95. Preis, K. K. Schmidt einen 96. Preis, K. K. Schmidt einen 97. Preis, K. K. Schmidt einen 98. Preis, K. K. Schmidt einen 99. Preis, K. K. Schmidt einen 100. Preis, K. K. Schmidt einen 101. Preis, K. K. Schmidt einen 102. Preis, K. K. Schmidt einen 103. Preis, K. K. Schmidt einen 104. Preis, K. K. Schmidt einen 105. Preis, K. K. Schmidt einen 106. Preis, K. K. Schmidt einen 107. Preis, K. K. Schmidt einen 108. Preis, K. K. Schmidt einen 109. Preis, K. K. Schmidt einen 110. Preis, K. K. Schmidt einen 111. Preis, K. K. Schmidt einen 112. Preis, K. K. Schmidt einen 113. Preis, K. K. Schmidt einen 114. Preis, K. K. Schmidt einen 115. Preis, K. K. Schmidt einen 116. Preis, K. K. Schmidt einen 117. Preis, K. K. Schmidt einen 118. Preis, K. K. Schmidt einen 119. Preis, K. K. Schmidt einen 120. Preis, K. K. Schmidt einen 121. Preis, K. K. Schmidt einen 122. Preis, K. K. Schmidt einen 123. Preis, K. K. Schmidt einen 124. Preis, K. K. Schmidt einen 125. Preis, K. K. Schmidt einen 126. Preis, K. K. Schmidt einen 127. Preis, K. K. Schmidt einen 128. Preis, K. K. Schmidt einen 129. Preis, K. K. Schmidt einen 130. Preis, K. K. Schmidt einen 131. Preis, K. K. Schmidt einen 132. Preis, K. K. Schmidt einen 133. Preis, K. K. Schmidt einen 134. Preis, K. K. Schmidt einen 135. Preis, K. K. Schmidt einen 136. Preis, K. K. Schmidt einen 137. Preis, K. K. Schmidt einen 138. Preis, K. K. Schmidt einen 139. Preis, K. K. Schmidt einen 140. Preis, K. K. Schmidt einen 141. Preis, K. K. Schmidt einen 142. Preis, K. K. Schmidt einen 143. Preis, K. K. Schmidt einen 144. Preis, K. K. Schmidt einen 145. Preis, K. K. Schmidt einen 146. Preis, K. K. Schmidt einen 147. Preis, K. K. Schmidt einen 148. Preis, K. K. Schmidt einen 149. Preis, K. K. Schmidt einen 150. Preis, K. K. Schmidt einen 151. Preis, K. K. Schmidt einen 152. Preis, K. K. Schmidt einen 153. Preis, K. K. Schmidt einen 154. Preis, K. K. Schmidt einen 155. Preis, K. K. Schmidt einen 156. Preis, K. K. Schmidt einen 157. Preis, K. K. Schmidt einen 158. Preis, K. K. Schmidt einen 159. Preis, K. K. Schmidt einen 160. Preis, K. K. Schmidt einen 161. Preis, K. K. Schmidt einen 162. Preis, K. K. Schmidt einen 163. Preis, K. K. Schmidt einen 164. Preis, K. K. Schmidt einen 165. Preis, K. K. Schmidt einen 166. Preis, K. K. Schmidt einen 167. Preis, K. K. Schmidt einen 168. Preis, K. K. Schmidt einen 169. Preis, K. K. Schmidt einen 170. Preis, K. K. Schmidt einen 171. Preis, K. K. Schmidt einen 172. Preis, K. K. Schmidt einen 173. Preis, K. K. Schmidt einen 174. Preis, K. K. Schmidt einen 175. Preis, K. K. Schmidt einen 176. Preis, K. K. Schmidt einen 177. Preis, K. K. Schmidt einen 178. Preis, K. K. Schmidt einen 179. Preis, K. K. Schmidt einen 180. Preis, K. K. Schmidt einen 181. Preis, K. K. Schmidt einen 182. Preis, K. K. Schmidt einen 183. Preis, K. K. Schmidt einen 184. Preis, K. K. Schmidt einen 185. Preis, K. K. Schmidt einen 186. Preis, K. K. Schmidt einen 187. Preis, K. K. Schmidt einen 188. Preis, K. K. Schmidt einen 189. Preis, K. K. Schmidt einen 190. Preis, K. K. Schmidt einen 191. Preis, K. K. Schmidt einen 192. Preis, K. K. Schmidt einen 193. Preis, K. K. Schmidt einen 194. Preis, K. K. Schmidt einen 195. Preis, K. K. Schmidt einen 196. Preis, K. K. Schmidt einen 197. Preis, K. K. Schmidt einen 198. Preis, K. K. Schmidt einen 199. Preis, K. K. Schmidt einen 200. Preis, K. K. Schmidt einen 201. Preis, K. K. Schmidt einen 202. Preis, K. K. Schmidt einen 203. Preis, K. K. Schmidt einen 204. Preis, K. K. Schmidt einen 205. Preis, K. K. Schmidt einen 206. Preis, K. K. Schmidt einen 207. Preis, K. K. Schmidt einen 208. Preis, K. K. Schmidt einen 209. Preis, K. K. Schmidt einen 210. Preis, K. K. Schmidt einen 211. Preis, K. K. Schmidt einen 212. Preis, K. K. Schmidt einen 213. Preis, K. K. Schmidt einen 214. Preis, K. K. Schmidt einen 215. Preis, K. K. Schmidt einen 216. Preis, K. K. Schmidt einen 217. Preis, K. K. Schmidt einen 218. Preis, K. K. Schmidt einen 219. Preis, K. K. Schmidt einen 220. Preis, K. K. Schmidt einen 221. Preis, K. K. Schmidt einen 222. Preis, K. K. Schmidt einen 223. Preis, K. K. Schmidt einen 224. Preis, K. K. Schmidt einen 225. Preis, K. K. Schmidt einen 226. Preis, K. K. Schmidt einen 227. Preis, K. K. Schmidt einen 228. Preis, K. K. Schmidt einen 229. Preis, K. K. Schmidt einen 230. Preis, K. K. Schmidt einen 231. Preis, K. K. Schmidt einen 232. Preis, K. K. Schmidt einen 233. Preis, K. K. Schmidt einen 234. Preis, K. K. Schmidt einen 235. Preis, K. K. Schmidt einen 236. Preis, K. K. Schmidt einen 237. Preis, K. K. Schmidt einen 238. Preis, K. K. Schmidt einen 239. Preis, K. K. Schmidt einen 240. Preis, K. K. Schmidt einen 241. Preis, K. K. Schmidt einen 242. Preis, K. K. Schmidt einen 243. Preis, K. K. Schmidt einen 244. Preis, K. K. Schmidt einen 245. Preis, K. K. Schmidt einen 246. Preis, K. K. Schmidt einen 247. Preis, K. K. Schmidt einen 248. Preis, K. K. Schmidt einen 249. Preis, K. K. Schmidt einen 250. Preis, K. K. Schmidt einen 251. Preis, K. K. Schmidt einen 252. Preis, K. K. Schmidt einen 253. Preis, K. K. Schmidt einen 254. Preis, K. K. Schmidt einen 255. Preis, K. K. Schmidt einen 256. Preis, K. K. Schmidt einen 257. Preis, K. K. Schmidt einen 258. Preis, K. K. Schmidt einen 259. Preis, K. K. Schmidt einen 260. Preis, K. K. Schmidt einen 261. Preis, K. K. Schmidt einen 262. Preis, K. K. Schmidt einen 263. Preis, K. K. Schmidt einen 264. Preis, K. K. Schmidt einen 265. Preis, K. K. Schmidt einen 266. Preis, K. K. Schmidt einen 267. Preis, K. K. Schmidt einen 268. Preis, K. K. Schmidt einen 269. Preis, K. K. Schmidt einen 270. Preis, K. K. Schmidt einen 271. Preis, K. K. Schmidt einen 272. Preis, K. K. Schmidt einen 273. Preis, K. K. Schmidt einen 274. Preis, K. K. Schmidt einen 275. Preis, K. K. Schmidt einen 276. Preis, K. K. Schmidt einen 277. Preis, K. K. Schmidt einen 278. Preis, K. K. Schmidt einen 279. Preis, K. K. Schmidt einen 280. Preis, K. K. Schmidt einen 281. Preis, K. K. Schmidt einen 282. Preis, K. K. Schmidt einen 283. Preis, K. K. Schmidt einen 284. Preis, K. K. Schmidt einen 285. Preis, K. K. Schmidt einen 286. Preis, K. K. Schmidt einen 287. Preis, K. K. Schmidt einen 288. Preis, K. K. Schmidt einen 289. Preis, K. K. Schmidt einen 290. Preis, K. K. Schmidt einen 291. Preis, K. K. Schmidt einen 292. Preis, K. K. Schmidt einen 293. Preis, K. K. Schmidt einen 294. Preis, K. K. Schmidt einen 295. Preis, K. K. Schmidt einen 296. Preis, K. K. Schmidt einen 297. Preis, K. K. Schmidt einen 298. Preis, K. K. Schmidt einen 299. Preis, K. K. Schmidt einen 300. Preis, K. K. Schmidt einen 301. Preis, K. K. Schmidt einen 302. Preis, K. K. Schmidt einen 303. Preis, K. K. Schmidt einen 304. Preis, K. K. Schmidt einen 305. Preis, K. K. Schmidt einen 306. Preis, K. K. Schmidt einen 307. Preis, K. K. Schmidt einen 308. Preis, K. K. Schmidt einen 309. Preis, K. K. Schmidt einen 310. Preis, K. K. Schmidt einen 311. Preis, K. K. Schmidt einen 312. Preis, K. K. Schmidt einen 313. Preis, K. K. Schmidt einen 314. Preis, K. K. Schmidt einen 315. Preis, K. K. Schmidt einen 316. Preis, K. K. Schmidt einen 317. Preis, K. K. Schmidt einen 318. Preis, K. K. Schmidt einen 319. Preis, K. K. Schmidt einen 320. Preis, K. K. Schmidt einen 321. Preis, K. K. Schmidt einen 322. Preis, K. K. Schmidt einen 323. Preis, K. K. Schmidt einen 324. Preis, K. K. Schmidt einen 325. Preis, K. K. Schmidt einen 326. Preis, K. K. Schmidt einen 327. Preis, K. K. Schmidt einen 328. Preis, K. K. Schmidt einen 329. Preis, K. K. Schmidt einen 330. Preis, K. K. Schmidt einen 331. Preis, K. K. Schmidt einen 332. Preis, K. K. Schmidt einen 333. Preis, K. K. Schmidt einen 334. Preis, K. K. Schmidt einen 335. Preis, K. K. Schmidt einen 336. Preis, K. K. Schmidt einen 337. Preis, K. K. Schmidt einen 338. Preis, K. K. Schmidt einen 339. Preis, K. K. Schmidt einen 340. Preis, K. K. Schmidt einen 341. Preis, K. K. Schmidt einen 342. Preis, K. K. Schmidt einen 343. Preis, K. K. Schmidt einen 344. Preis, K. K. Schmidt einen 345. Preis, K. K. Schmidt einen 346. Preis, K. K. Schmidt einen 347. Preis, K. K. Schmidt einen 348. Preis, K. K. Schmidt einen 349. Preis, K. K. Schmidt einen 350. Preis, K. K. Schmidt einen 351. Preis, K. K. Schmidt einen 352. Preis, K. K. Schmidt einen 353. Preis, K. K. Schmidt einen 354. Preis, K. K. Schmidt einen 355. Preis, K. K. Schmidt einen 356. Preis, K. K. Schmidt einen 357. Preis, K. K. Schmidt einen 358. Preis, K. K. Schmidt einen 359. Preis, K. K. Schmidt einen 360. Preis, K. K. Schmidt einen 361. Preis, K. K. Schmidt einen 362. Preis, K. K. Schmidt einen 363. Preis, K. K. Schmidt einen 364. Preis, K. K. Schmidt einen 365. Preis, K. K. Schmidt einen 366. Preis, K. K. Schmidt einen 367. Preis, K. K. Schmidt einen 368. Preis, K. K. Schmidt einen 369. Preis, K. K. Schmidt einen 370. Preis, K. K. Schmidt einen 371. Preis, K. K. Schmidt einen 372. Preis, K. K. Schmidt einen 373. Preis, K. K. Schmidt einen 374. Preis, K. K. Schmidt einen 375. Preis, K. K. Schmidt einen 376. Preis, K. K. Schmidt einen 377. Preis, K. K. Schmidt einen 378. Preis, K. K. Schmidt einen 379. Preis, K. K. Schmidt einen 380. Preis, K. K. Schmidt einen 381. Preis, K. K. Schmidt einen 382. Preis, K. K. Schmidt einen 383. Preis, K. K. Schmidt einen 384. Preis, K. K. Schmidt einen 385. Preis, K. K. Schmidt einen 386. Preis, K. K. Schmidt einen 387. Preis, K. K. Schmidt einen 388. Preis, K. K. Schmidt einen 389. Preis, K. K. Schmidt einen 390. Preis, K. K. Schmidt einen 391. Preis, K. K. Schmidt einen 392. Preis, K. K. Schmidt einen 393. Preis, K. K. Schmidt einen 394. Preis, K. K. Schmidt einen 395. Preis, K. K. Schmidt einen 396. Preis, K. K. Schmidt einen 397. Preis, K. K. Schmidt einen 398. Preis, K. K. Schmidt einen 399. Preis, K. K. Schmidt einen 400. Preis, K. K. Schmidt einen 401. Preis, K. K. Schmidt einen 402. Preis, K. K. Schmidt einen 403. Preis, K. K. Schmidt einen 404. Preis, K. K. Schmidt einen 405. Preis, K. K. Schmidt einen 406. Preis, K. K. Schmidt einen 407. Preis, K. K. Schmidt einen 408. Preis, K. K. Schmidt einen 409. Preis, K. K. Schmidt einen 410. Preis, K. K. Schmidt einen 411. Preis, K. K. Schmidt einen 412. Preis, K. K. Schmidt einen 413. Preis, K. K. Schmidt einen 414. Preis, K. K. Schmidt einen 415. Preis, K. K. Schmidt einen 416. Preis, K. K. Schmidt einen 417. Preis, K. K. Schmidt einen 418. Preis, K. K. Schmidt einen 419. Preis, K. K. Schmidt einen 420. Preis, K. K. Schmidt einen 421. Preis, K. K. Schmidt einen 422. Preis, K. K. Schmidt einen 423. Preis, K. K. Schmidt einen 424. Preis, K. K. Schmidt einen 425. Preis, K. K. Schmidt einen 426. Preis, K. K. Schmidt einen 427. Preis, K. K. Schmidt einen 428. Preis, K. K. Schmidt einen 429. Preis, K. K. Schmidt einen 430. Preis, K. K. Schmidt einen 431. Preis, K. K. Schmidt einen 432. Preis, K. K. Schmidt einen 433. Preis, K. K. Schmidt einen 434. Preis, K. K. Schmidt einen 435. Preis, K. K. Schmidt einen 436. Preis, K. K. Schmidt einen 437. Preis, K. K. Schmidt einen 438. Preis, K. K. Schmidt einen 439. Preis, K. K. Schmidt einen 440. Preis, K. K. Schmidt einen 441. Preis, K. K. Schmidt einen 442. Preis, K. K. Schmidt einen 443. Preis, K. K. Schmidt einen 444. Preis, K. K. Schmidt einen 445. Preis, K. K. Schmidt einen 446. Preis, K. K. Schmidt einen 447. Preis, K. K. Schmidt einen 448. Preis, K. K. Schmidt einen 449. Preis, K. K. Schmidt einen 450. Preis, K. K. Schmidt einen 451. Preis, K. K. Schmidt einen 452. Preis, K. K. Schmidt einen 453. Preis, K. K. Schmidt einen 454. Preis, K. K. Schmidt einen 455. Preis, K. K. Schmidt einen 456. Preis, K. K. Schmidt einen 457. Preis, K. K. Schmidt einen 458. Preis, K. K. Schmidt einen 459. Preis, K. K. Schmidt einen 460. Preis, K. K. Schmidt einen 461. Preis, K. K. Schmidt einen 462. Preis, K. K. Schmidt einen 463. Preis, K. K. Schmidt einen 464. Preis, K. K. Schmidt einen 465. Preis, K. K. Schmidt einen 466. Preis, K. K. Schmidt einen 467. Preis, K. K. Schmidt einen 468. Preis, K. K. Schmidt einen 469. Preis, K. K. Schmidt einen 470. Preis, K. K. Schmidt einen 471. Preis, K. K. Schmidt einen 472. Preis, K. K. Schmidt einen 473. Preis, K. K. Schmidt einen 474. Preis, K. K. Schmidt einen 475. Preis, K. K. Schmidt einen 476. Preis, K. K. Schmidt einen 477. Preis, K. K. Schmidt einen 478. Preis, K. K. Schmidt einen 479. Preis, K. K. Schmidt einen 480. Preis, K. K. Schmidt einen 481. Preis, K. K. Schmidt einen 482. Preis, K. K. Schmidt einen 483. Preis, K. K. Schmidt einen 484. Preis, K. K. Schmidt einen 485. Preis, K. K. Schmidt einen 486. Preis, K. K. Schmidt einen 487. Preis, K. K. Schmidt einen 488. Preis, K. K. Schmidt einen 489. Preis, K. K. Schmidt einen 490. Preis, K. K. Schmidt einen 491. Preis, K. K. Schmidt einen 492. Preis, K. K. Schmidt einen 493. Preis, K. K. Schmidt einen 494. Preis, K. K. Schmidt einen 495. Preis, K. K. Schmidt einen 496. Preis, K. K. Schmidt einen 497. Preis, K. K. Schmidt einen 498. Preis, K. K. Schmidt einen 499. Preis, K. K. Schmidt einen 500. Preis, K. K. Schmidt einen 501. Preis, K. K. Schmidt einen 502. Preis, K. K. Schmidt einen 503. Preis, K. K. Schmidt einen 504. Preis, K. K. Schmidt einen 505. Preis, K. K. Schmidt einen 506. Preis, K. K. Schmidt einen 507. Preis, K. K. Schmidt einen 508. Preis, K. K. Schmidt einen 509. Preis, K. K. Schmidt einen 510. Preis, K. K. Schmidt einen 511. Preis, K. K. Schmidt einen 512. Preis, K. K. Schmidt einen 513. Preis, K. K. Schmidt einen 514. Preis, K. K. Schmidt einen 515. Preis, K. K. Schmidt einen 516. Preis, K. K. Schmidt einen 517. Preis, K. K. Schmidt einen 518. Preis, K. K. Schmidt einen 519. Preis, K. K. Schmidt einen 520. Preis, K. K. Schmidt einen 521. Preis, K. K. Schmidt einen 522. Preis, K. K. Schmidt einen 523. Preis, K. K. Schmidt einen 524. Preis, K. K. Schmidt einen 525. Preis, K. K. Schmidt einen 526. Preis, K. K. Schmidt einen 527. Preis, K. K. Schmidt einen 528. Preis, K. K. Schmidt einen 529. Preis, K. K. Schmidt einen 530. Preis, K. K. Schmidt einen 531. Preis, K. K. Schmidt einen 532. Preis, K. K. Schmidt einen 533. Preis, K. K. Schmidt einen 534. Preis, K. K. Schmidt einen 535. Preis, K. K. Schmidt einen 536. Preis, K. K. Schmidt einen 537. Preis, K. K. Schmidt einen 538. Preis, K. K. Schmidt einen 539. Preis, K. K. Schmidt einen 540. Preis, K. K. Schmidt einen 541. Preis, K. K. Schmidt einen 542. Preis, K. K. Schmidt einen 543. Preis, K. K. Schmidt einen 544. Preis, K. K. Schmidt einen 545. Preis, K. K. Schmidt einen 546. Preis, K. K. Schmidt einen 547. Preis, K. K. Schmidt einen 548. Preis, K. K. Schmidt einen 549. Preis, K. K. Schmidt einen 550. Preis, K. K. Schmidt einen 551. Preis, K. K. Schmidt einen 552. Preis, K. K. Schmidt einen 553. Preis, K. K. Schmidt einen 554. Preis, K. K. Schmidt einen 555. Preis, K. K. Schmidt einen 556. Preis, K. K. Schmidt einen 557. Preis, K. K. Schmidt einen 558. Preis, K. K. Schmidt einen 559. Preis, K. K. Schmidt einen 560. Preis, K. K. Schmidt einen 561. Preis, K. K. Schmidt einen 562. Preis, K. K. Schmidt einen 563. Preis, K. K. Schmidt einen 564. Preis, K. K. Schmidt einen 565. Preis, K. K. Schmidt einen 566. Preis, K. K. Schmidt einen 567. Preis, K. K. Schmidt einen 568. Preis, K. K. Schmidt einen 569. Preis, K. K. Schmidt einen 570. Preis, K. K. Schmidt einen 571. Preis, K. K. Schmidt einen 572. Preis, K. K. Schmidt einen 573. Preis, K. K. Schmidt einen 574. Preis, K. K. Schmidt einen 575. Preis, K. K. Schmidt einen 576. Preis, K. K. Schmidt einen 577. Preis, K. K. Schmidt einen 578. Preis, K. K. Schmidt einen 579. Preis, K. K. Schmidt einen 580. Preis, K. K. Schmidt einen 581. Preis, K. K. Schmidt einen 582. Preis, K. K. Schmidt einen 583. Preis, K. K. Schmidt einen 584. Preis, K. K. Schmidt einen 585. Preis, K. K. Schmidt einen 586. Preis, K. K. Schmidt einen 587. Preis, K. K. Schmidt einen 588. Preis, K. K. Schmidt einen 589. Preis, K. K. Schmidt einen 590. Preis, K. K. Schmidt einen 591. Preis, K. K. Schmidt einen 592. Preis, K. K. Schmidt einen 593. Preis, K. K. Schmidt einen 594. Preis, K. K. Schmidt einen 595. Preis, K. K. Schmidt einen 596. Preis, K. K. Schmidt einen 597. Preis, K. K. Schmidt einen 598. Preis, K. K. Schmidt einen 599. Preis, K. K. Schmidt einen 600. Preis, K. K. Schmidt einen 601. Preis, K. K. Schmidt einen 602. Preis, K. K. Schmidt einen 603. Preis, K. K. Schmidt einen 604. Preis, K. K. Schmidt einen 605. Preis, K. K. Schmidt einen 606. Preis, K. K. Schmidt einen 607. Preis, K. K. Schmidt einen 608. Preis, K. K. Schmidt einen 609. Preis, K. K. Schmidt einen 610. Preis, K. K. Schmidt einen 611. Preis, K. K. Schmidt einen 612. Preis, K. K. Schmidt einen 613. Preis, K. K. Schmidt einen 614. Preis, K. K. Schmidt einen 615. Preis, K. K. Schmidt einen 616. Preis, K. K. Schmidt einen 617. Preis, K. K. Schmidt einen 618. Preis, K. K. Schmidt einen 619. Preis, K. K. Schmidt einen 620. Preis, K. K. Schmidt einen 621. Preis, K. K. Schmidt einen 622. Preis, K. K. Schmidt einen 623. Preis, K. K. Schmidt einen 624. Preis, K. K. Schmidt einen 625. Preis, K. K. Schmidt einen 626. Preis, K. K. Schmidt einen 627. Preis, K. K. Schmidt einen 628. Preis, K. K. Schmidt einen 629. Preis, K. K. Schmidt einen 630. Preis, K. K. Schmidt einen 631. Preis, K. K. Schmidt einen 632. Preis, K. K. Schmidt einen 633. Preis, K. K. Schmidt einen 634. Preis, K. K. Schmidt einen 635. Preis, K. K. Schmidt einen 636. Preis, K. K. Schmidt einen 637. Preis, K. K. Schmidt einen 638. Preis, K. K. Schmidt einen 639. Preis, K. K. Schmidt einen 640. Preis, K. K. Schmidt einen 641. Preis, K. K. Schmidt einen 642. Preis, K. K. Schmidt einen 643. Preis, K. K. Schmidt einen 644. Preis, K. K. Schmidt einen 645. Preis, K. K. Schmidt einen 646. Preis, K. K. Schmidt einen 647. Preis, K. K. Schmidt einen 648. Preis, K. K. Schmidt einen 649. Preis, K. K. Schmidt einen 650. Preis, K. K. Schmidt einen 651. Preis, K. K. Schmidt einen 652. Preis, K. K. Schmidt einen 653. Preis, K. K. Schmidt einen 654. Preis, K. K. Schmidt einen 655. Preis, K. K. Schmidt einen 656. Preis, K. K. Schmidt einen 657. Preis, K. K. Schmidt einen 658. Preis, K. K. Schmidt einen 659. Preis, K. K. Schmidt einen 660. Preis, K. K. Schmidt einen 661. Preis, K. K. Schmidt einen 662. Preis, K. K. Schmidt einen 663. Preis, K. K. Schmidt einen 664. Preis, K. K. Schmidt einen 665. Preis, K. K. Schmidt einen 666. Preis, K. K. Schmidt einen 667. Preis, K. K. Schmidt einen 668. Preis, K. K. Schmidt einen 669. Preis, K. K. Schmidt einen 670. Preis, K. K. Schmidt einen 671. Preis, K. K. Schmidt einen 672. Preis, K. K. Schmidt einen 673. Preis, K. K. Schmidt einen 674. Preis, K. K. Schmidt einen 675. Preis, K. K. Schmidt einen 676. Preis, K. K. Schmidt einen 677. Preis, K. K. Schmidt einen 678. Preis, K. K. Schmidt einen 679. Preis, K. K. Schmidt einen 680. Preis, K. K. Schmidt einen 681. Preis, K. K. Schmidt einen 682. Preis, K. K. Schmidt einen 683. Preis, K. K. Schmidt einen 684. Preis, K. K. Schmidt einen 685. Preis, K. K. Schmidt einen 686. Preis, K. K. Schmidt einen 687. Preis, K. K. Schmidt einen 688. Preis, K. K. Schmidt einen 689. Preis, K. K. Schmidt einen 690. Preis, K. K. Schmidt einen 691. Preis, K. K. Schmidt einen 692. Preis, K. K. Schmidt einen 693. Preis, K. K. Schmidt einen 694. Preis, K. K. Schmidt einen 695. Preis, K. K. Schmidt einen 696. Preis, K. K. Schmidt einen 697. Preis, K. K. Schmidt einen 698. Preis, K. K. Schmidt einen 699. Preis, K. K. Schmidt einen 700. Preis, K. K. Schmidt einen 701. Preis, K. K. Schmidt einen 702. Preis, K. K. Schmidt einen 703. Preis, K. K. Schmidt einen 704. Preis, K. K. Schmidt einen 705. Preis, K. K. Schmidt einen 706. Preis, K. K. Schmidt einen 707. Preis, K. K. Schmidt einen 708. Preis, K. K. Schmidt einen 709. Preis, K. K. Schmidt einen 710. Preis, K. K. Schmidt einen 711. Preis, K. K. Schmidt einen 712. Preis, K. K. Schmidt einen 713. Preis, K. K. Schmidt einen 714. Preis, K. K. Schmidt einen 715. Preis, K. K. Schmidt einen 716. Preis, K. K. Schmidt einen 717. Preis, K. K. Schmidt einen 718. Preis, K. K. Schmidt einen 719. Preis, K. K. Schmidt einen 720. Preis, K. K. Schmidt einen 721. Preis, K. K. Schmidt einen 722. Preis, K. K. Schmidt einen 723. Preis, K. K. Schmidt einen 724. Preis, K. K. Schmidt einen 725. Preis, K. K. Schmidt einen 726. Preis, K. K. Schmidt einen 727. Preis, K. K. Schmidt einen 728. Preis, K. K. Schmidt einen 729. Preis, K. K. Schmidt einen 730. Preis, K. K. Schmidt einen 731. Preis, K. K. Schmidt einen 732. Preis, K.

auf ankommt, möglichst vielen Kreisbewohnern die Gelegenheit zu geben, Hausgüter zu erwerben, als vielmehr darauf, daß die vorhandenen öffentlichen Mittel in der Weise verwendet werden, daß recht zahlreiche Wohnungen entstehen, müssen die Siedlungsbauteil sehr einfach und leicht gebaut werden. Alles, was mehr der Fierde dient und besondere Kosten verursacht, muß fortlassen. Jeder Siedler muß zukünftig auf dem Landratsamt einen Verpflichtungsschein unterschreiben. Es genügt nicht, daß er zur Errichtung eines Hauses nur seine Arbeitskraft zur Verfügung stellt. Er muß vielmehr über einen Betrag resp. ein Eigentum von 3000 bis 4000 M. verfügen. Der Erwerb der Grundstücke darf auch im Weg der Erbschaft erfolgen.

Postkarte. Auf Postanweisungen nach den Vereinigten Staaten, Mexiko, Litauen und dem Remeigebiet, Ostland und Ostland nimmt die Post jetzt für den Dollar 4,42 M., dafür dagegen für solche aus den Vereinigten Staaten 4,19, aus den anderen Ländern 3,98 M. Für das Pfund nach England, Ägypten und Siam nimmt sie 19,86 Mark und gibt für solche aus Ägypten und Siam 17,15. Der Franken kostet nach der Schweiz 81 Pf., während dort für die Mark 1,45 Franken zu zahlen ist. Ein niederländischer Gulden kostet 1,73 M., während für 70 Centis von dort 1 M. gezahlt werden. Die italienische Lira kostet 20 Pf. und bringt 17 Pf. 1 japanischer Yen 1,84 gegen 1,58, 1 argentinischer Goldpeso 3,39 gegen 2,90 M.

Nicht zu eng pflanzen! Die Gartenbesitzer scheinen Angst davor zu haben, Gemüserelien zu erzielen. Wenn das nicht der Fall wäre, würde man nicht so oft das „Zuengpflanz“ beobachten können. Natürlich hängt die Entfernung der einzelnen Sacklinge von Boden, Düngung, Klima und Lage ab und läßt sich nicht genau angeben. Wir müssen aber der Pflanze doch mindestens den Raum geben, den sie zu ihrer Entwicklung braucht. Wir dürfen also beim Pflanz nicht an den kleinen Sackling denken, den wir in der Hand halten, sondern an die zukünftige Gemüsepflanze, also an den Kopf Kohl, den Blumenkohl, den Sellerie usw. In meinem Garten pflanze ich die Weiß- und Rottrautspflanzen mindestens in 80 Zentimeter Entfernung. Mein Nachbar pflanzt auf diesen Raum drei Pflanzen. Da meine Pflanzen die richtige Entfernung haben, ernte ich Riesen, er dagegen nur Kümmerlinge. Ich ernte dem Gemüch nach fast noch einmal so viel als er, habe aber nur den dritten Teil so viel Ausgaben für die Pflanzlinge als mein Nachbar. Das Beet ist nicht gut ausgegossen, wenn nicht geflochten wird, wie viele meinen, sondern wenn richtig geflochten wird.

Kleine Blumentöpfchen aus Dampfe haben sich auf bewährt. Die Pflänzchen, die man im Mistbeet betanzte, kommen nicht sofort ins Freie, sondern in diese Töpfchen und können dann länger im Mistbeet bleiben, als wenn man sie in dieses verpflanzt hätte. Man pflanzt sie dann mit den Wurzelsystemen ins freie Land, so daß das Wachstum der Pflänzchen keine Unterbrechung erleidet. Die Töpfchen verfaulen schnell und die Wurzeln finden auf diese Art und Weise bald ihre Nahrung in dem Beet selbst.

Der Sederich tritt dieses Jahr im Ländchen in einer Riesenmenge auf: für den Bauernmann ein lästiges Unkraut, für den Imker eine ergiebige Biene weide.

Neue nassauische Mundartdichtungen. Von unserem Landsmann Rudolf Dieck, dem bekannten nassauischen Mundartdichter, liegt ein neues (im Selbstverlag erschienen) Bändchen „Mundartspäße IV“, mit Bildern von Arnold Schindhammer, vor. Aus dem Inhalt des Bändchen, das bisher noch nicht gedruckte Dialektdichtungen enthält und humorvolle Zeichnungen oder kurzgefasste Anekdoten mit schlagfertiger Pointe bringt, möchten wir mit Erlaubnis des Verfassers die nachstehenden Strophen bringen:

Die Grappler.

Bei Grapplerich in Neureichbach
Worn zwei Gast inelade:
Do gab derich e'ne Elle — ahl —
Alor Sopp un Blich un Brade.
An wie der Brade ging erum,
Do sah des Grapplerich Dicker:
Die Grapplerich, die hat gemacht
Statt zwei Stid dreizeh Stid.
An wie des Iworia dreizeh Stid
Do lag im Lichtgefuntel,
Ging aus des Licht 'n Aagebild,
An alles sah im Dunkel.
Do gab's en ferchterliche Kriech! —
Wie wirt'e 's Licht abrennt hot,
Sab mer, wie midde uff dem Dsch
Der Grapplerich beide Händ hol.
Des Iworia lech grub Bradelstid
Des wolt'e 's schnell sich frieche
In dacht im dunkle Aagebild
Sich eilicht drim bemieche.
Doch in die Händ vom Grapplerich fann
— Drim dacht e' freliche, jawwele —
Fest ingeliebt, ihr lieme Kinn.
Gans dorch un dorch eli Gawwie.
Ein jüngerer Mundartdichter, von dem wir gelegentlich schon einige Verse veröffentlichten, ist Georg Kieler (Lurigen). Auch er hat jetzt die Kinder seiner Muse, humoristische und ironisch-emphatische Dialektdichtungen, im Selbstverlag unter dem Titel „Gure“ (nach einem Begrüßungsgeheim zum 60. Geburtstag seines älteren Bruders in Döhl Rudolf Dieck) herausgegeben. Eine Kostprobe sei im Nachstehenden gegeben:

(Schluß.) Nachdruck verboten.

Der Gruß des Assessors.

Novelle von Hanns Seidfeld.

Lotte ging ihre eigenen Wege. Worüber ihre Eltern in Empörung gerieten. Man denke den Wahnsinn: Lotte machte einsame Strandpartien. Sie stöberte hundertlang im Sande umher, suchte Muscheln, hob sie auf, betrachtete sie nachdenklich und warf sie wieder ins Wasser. Oder sie schaute einem Segelboot nach. Mitunter lag sie auch auf dem Rücken am Strande und lauschte dem ewigen Rauschen der See. Wenn ihr irgend jemand begegnete, den sie kannte, und grüßte sie, so dachte sie immer an den Gruß des Assessors. Sie stellte Vergleiche an, und es tamen ihr die sonderbarsten Gedanken. Ernestine schrieb rührende Briefe. Sie führe jetzt ein Leben voller Ennsung. Eigentlich sei ihr alles zuwider. Aus irgend einer Laune beschäftigte sie sich mit Philosophie. Sie schwärmte für Schopenhauer. Dies alles interessierte Lotte sehr wenig. Sie suchte in all diesen Briefen lediglich nach einem einzigen Namen. Der tauchte rar genug auf. Einmal schrieb Ernestine: „Assessor Vitorius ist zum Regierungsrat ernannt worden.“ Beim Lesen dieser Zeilen kam ein stolzes Leuchten in Lottes Blick. Und sie konnte den Augenblick der Heimkehr kaum noch erwarten. Ihre Eltern waren verdrießlich. Sie hatten an diese Reise wieder allerlei Hoffnungen angeknüpft. Aber keine ihrer Erwartungen traf zu. In der jüngeren Herrenwelt besprach man das Scheitern Lottes mit bedauerndem Achselzucken. Als ein eigenartiges Rätsel wurde sie von den meisten bezeichnet. Damit aber gar nichts gesagt war. Nur einer, ein

Suilles im Leme.

Su isles im Leme.
De ischt kimmt bemuff.
De zwaaht, der leich newe.
De dritt, der dappschit druff.
De vert, der kann saffe.
De finst, der hot's aut.
De lecht, der kann raffe.
De hebt schaffit sich duff.
De acht, der muh strewe.
De seht dot des Bild.
Su isles im Leme.
Ann lerer brich's Gnid.

Vorberichte über Kunst, Vorträge und Verwandtes.

Staatstheater. Ab Dienstag, den 24. Juni, gelten für die im Kleinen Haus stattfindenden Aufführungen des Braunschweiger Operettenballets die ermäßigten Preise 4. Die Preise 5 waren nur für die beiden ersten Vorstellungen maßgebend.

Konzertdirektion Heinrich Wolff. Am Donnerstag, den 26. Juni, abends 8 Uhr, findet im Kasino der einigste Violinabend von S. Duibin (Petersburg) und Direktor H. Roschard (Mainz) statt. Duibin, ein junger Russe, ist ein Schüler von Fritz Kreisler und Auer. Seine Konzerte in New York (Carnegie), London (Wood und Albert Hall), Paris (Concert Colonne), Amsterdam (Menaclera) usw. brachten ihm überall den gleichen spontanen Erfolg. Der junge Künstler besitzt eine Stradivarius-Geige, die bekannte „Bella Rosa“, die als eine der herrlichsten bekannten Instrumente gilt. Kartenvorverkauf bei Wolff und Stämpfer.

Wiesbadener Künstler auswärts. Die Pianistin Göte Altkraft hat neuerdings in verschiedenen Konzerten des Rheinlandes, namentlich auch in Rudesheim, mit dem Vortrag größerer Kompositionen von Bach, Mozart, Hugo Raum usw. namhafte Erfolge erzielt. Ihre virtuose Durchbildung und ihr musikalisches Empfindungsvermögen und Gestaltungsvermögen wurden bereitwillig anerkannt. Frau Hartmann-Duisberg, die bekannte Lautenlängerin, hat kürzlich in Mainz in einem von der dortigen Musikschule veranstalteten Konzert unter großem Erfolg alte und neue Lieder zur Laute gesungen.

Wiesbadener Vergnügungsbahnen und Lichtspiele.

Der 2. Film der Fred Nepps-Sensations-Defektio-Serie, betitelt „Im New Yorker Scheunenspietel“, in 5 Akten, welcher bekanntlich in Biedrich, Wiesbaden und Schierstein von der Firma Kras-Film-Werke, G. m. b. H., Wiesbaden-Biedrich, aufgenommen wurde, ist nunmehr fertiggestellt und gelangt in den nächsten Tagen hier erstmals zur öffentlichen Vorführung.

Aus Provinz und Nachbarschaft.

Gekannommener Einbrecher.

Fa. Aus dem Rheingau, 22. Juni. In der Nacht vom 1. auf 2. Mai war in dem Manufakturwarengeschäft Lina Neumann in Raunthal eingebrochen und eine große Anzahl Kleidungsstücke und Wäsche gestohlen worden. In der Frühe des 2. Mai beobachtete man drei Männer, die in der Richtung Ringelmühle ihren Weg nahmen. Die Sour führte schließlich nach Frauenstein und Dohheim. Doch blieben die Nachforschungen ergebnislos. Vor einigen Tagen liefen nun zahlreiche anonyme Briefe bei der Polizei ein, welche behaupteten, es lohne sich, auf dem Rimbberger Hof, wo der Taalshauer Wilhelm Körpchen aus Dohheim beschäftigt ist, bei diesem eine Hausdurchsuchung vorzunehmen. Landjäger und Kriminalbeamte aus dem Rheingau und dem Landkreis Wiesbaden wurden deshalb vor einigen Tagen beauftragt, eine Hausdurchsuchung vorzunehmen. Als Körperchen die Beamten ankommen sah und diese an seinem Zimmer Einlass beehrten, öffnete er nicht sofort die Tür, da er angeblich noch nicht angezogen war. Es dauerte 20 Minuten, bis er das Zimmer öffnete. Die Beamten fanden kein Stiefel, das auf den Raunthalser Diebstahl Bezug hatte. Als einer der Beamten aber dem Fenster hinaus sah, machte er die Wahrnehmung, daß Körperchen einen Teil des bei der Neumann gestohlenen Gutes auf den Hof, einen anderen auf das Dach geworfen. Körperchen wurde verhaftet, gab den Diebstahl zu und nannte als Mittäter seine beiden Brüder in Dohheim sowie den Arbeiter Bies in Raunthal und den berüchtigten Ein- und Ausbrecher Emil Fuß aus Dohheim.

Das Geilenheimer Familiendrama.

!! Geilenheim i. Nsa. 22. Juni. Zu dem gemeldeten schrecklichen Familiendrama in der Neuaasse ist noch mitzuteilen, daß die gerichtliche Untersuchung an dem Tatort zu der Feststellung gelangte, daß die Frau wegen Mord anzuflauen ist. Die Leiche des Georg Reibert wurde am Mittwochmittag bestattet und dann zur Beerdigung freigegeben, die am Donnerstag unter zahlreicher Beteiligung erfolgte. Die Leiche, welche keine Spur von Reue über ihre schreckliche Tat zeigte, ist nach Wiesbaden übergeführt worden.

Wiesbach, 22. Juni. Das Fest der goldenen Hochzeit feierten Herr Renner W. Ballapant und Gemahlin Nibelungenstraße 6 hier wohnhaft, in voller Rüstung in Michelbach. Michelbacher Hütte, deren Begründer der Ehejubililar war, im Kreise der dortigen Anachoriten.

Älterer Rittmeister, drückte sich drastischer aus. Er rückte an seinem Einglas und meinte nasebnd: „Ah — — laß wie 'ne Hundeschnauze.“

Über der wenig poetischen, aber sonst nicht unzutreffenden Vergleich lachten die anderen mehr, als eigentlich nötig war.

Lotte atmete auf, als sie wieder in die Heimatstadt kam. Morgen würde sie Gesangsstunde haben, und dann mußte sie auch wieder dem Assessor — — nein, richtig, dem Regierungsrat begegnen. Und so geschah's.

Von weitem sah sie ihn kommen, ruhig und gelassen wie immer. Aber jetzt bemerkte er sie und — sie glaubte sich zu verziehen — ein helles Leuchten strahlte plötzlich auf seinem Gesicht, seine Schritte beschleunigten sich und seinen Gruß kannte sie überhaupt nicht mehr wieder. Er mußte eine völlige Revolution hinter sich haben.

Wahrhaftig: jetzt sprach er sie sogar an. Ob sie von der Reise zurück sei (was er doch offensichtlich deutlich bemerkte), wie es denn oben am Strande gewesen, fragte er, und Ähnliches mehr.

Sie plauderte lächelnd. Ob er sie ein Stückchen begleiten dürfe? Aber gewiß! Und sie gingen zusammen.

„Ich gratuliere übrigens zum Regierungsrat“, sagte Lotte mit einem herzlichen Ton in der Stimme. Er dankte ebenso herzlich. Seine Stimme hatte einen ganz neuen Klang.

„Darauf habe ich nur noch gewartet“, sagte er freudig, „es war das vorläufige Ziel meiner Wünsche.“

Sie sah ihn an. Ganz von der Seite.

„Das vorläufige?“ fragte sie in einem etwas schelmischen Ton. Er überhörte es nicht.

„Allerdings, gnädiges Fräulein. Man muß immer weiter streben. Ich hoffe, daß wir noch öfter Gelegenheiten finden werden, über diese Dinge zu reden.“

Sie war von seinem veränderten Wesen derart über-

pr. Mainz, 22. Juni. Das Angebot an Milch ist in einem derartigen Umfang geliegen, daß es den Städten und Volkereien unmöglich ist, die Milch ohne finanziellen Schaden abzugeben. Aus diesem Grunde haben die rheinischen und pfälzischen Großverbraucher beschlossen, ab 23. d. M. nur noch einen Erzeugerpreis von 17 Pfennig pro Liter zu bezahlen.

Sport.

Ruderregatten.

* Koblenzer Regatta. Erster Tag: Verbands - Ruder: 1. Mainzer Rg. 6:38,6. 2. Rasteler Rg. 6:42,8. 3. Rhebania Koblenz. — Junioren-Einer: 1. Koblenzer Rg. 1921 (Krdm) 7:26. 2. Rg. Worms 7:30,4. 3. Neuwieder Rg. — Junior-Bierer: 1. Rülheimer Bld. Köln-Rülheim 6:49,6. 2. Rg. Zell 6:49,8. 3. Rg. Wiesbaden-Biedrich 6:50. — Jungmann-Bierer: 1. Wormser Rg. 6:09. 2. Mainzer Rg. 6:10,8. 3. Rülmer Rg. 1891. 4. Rhebania Koblenz. — Doppel-Zweier o. St.: Bld. Rülheim Rheinfahrt. — Birer o. St.: 1. Rhebania Koblenz 6:30. 2. Ruderregatta Essen 6:35,8. 3. Rülmer Rg. i. Bld. 4. Rülmer Rg. 1877. — Anfänger-Bierer: 1. Rhebania Koblenz 7:02. Rülheimer Bld. Köln-Rülheim 7:07. 3. Germania Boppard. — Mittelrhein - Birer: 1. Rhebania Koblenz 6:43. 2. Rasteler Rg. 6:44,6. 3. Wormser Rg. 4. Neuwieder Rg. — Verbands-Jungmann-Bierer: 1. Koblenzer Rg. 6:45,8. 2. Rhebania Koblenz 6:48,6. 3. Rg. Ems. — Leichtgewichts-Bierer: 1. Rasteler Rg. 6:40,8. 2. Rg. Rülheim 6:44,4. 3. Rg. Ems. 4. Neuwieder Rg. — Verbands-Bierer: 1. Rasteler Rg. 5:58,8. 2. Rhebania Koblenz 6:00,8. 3. Mainzer Rg. — Zweiter Tag: Junior-Bierer: 1. Rasteler Rg. 6:44. 2. Wormser Rg. 6:45. 3. Rhebania Koblenz. — Rüstungs-Bierer: 1. Rülmer Rg. i. Bld. 7:21,8. 2. Rasteler Rg. 7:40. — Carmen-Solida-Einer: 1. Koblenzer Rg. 8:20. 2. Bld. Rülheim (Ruh). 8:33,4. — Zweiter Birer: 1. Mainzer Rg. 7:06,8. 2. Bonner Bld. 7:08,2. — Jungmann-Bierer: 1. Rhebania Koblenz 7:05,8. 2. Mainzer Rg. 7:11,2. 3. Bld. Rülheim (Ruh). 4. Bld. Godesberg. — Galt-Bierer: 1. Mainzer Rg. 7:18,4. 2. Ruderregatta Essen 7:25. — Zweier o. St.: 1. Rülmer Rg. i. Bld. 7:41,2. Rhebania Koblenz bei 1100 Meter aufgegeben. — Zweiter Birer: 1. Mainzer Rg. 8:48,4. 2. Rülmer Rg. 8:52. 3. Rasteler Rg. — Jungmann-Einer: 1. Neuwieder Rg. 8:16,2. 2. Rülmer Rg. 8:18,6. 3. Germania Rül. — Dritter Birer: 1. Bld. Rülheim 7:29. 2. Rg. Wiesbaden-Biedrich 7:40,2. 3. Rg. Ems 7:46,2. 4. Bld. Rülheim (Ruh). — Erneuerungs-Bierer: 1. Rhebania Koblenz 7:42,2. 2. Rg. Ems 7:25. 3. Rg. Lahnstein. — Erster Birer: 1. Rülmer Rg. i. Bld. 6:38. 2. Rasteler Rg. 6:39,2. 3. Ruderregatta Essen.

* Berliner Regatta. Im Großen Einer feierte Walter Hirsch-Grantsfurter Rg. hier mit 1 Länze in 8:54 gegen Jaks-Danla Hamburg 8:58,3. Die Mannschaft der Berliner Sport-Borussen gewann den Deutschen Birer zum drittenmal und damit den Wanderpreis endgültig, ferner den Birer o. St. gegen Hellas Berlin, die durch Zufall sich den Viktoria-Zweier o. St. holte, nachdem Wilina Leipzig mit einem die Strede freuzenden Boot faramboliert war und der vorn liegende Zweier von Viktoria Berlin abgestoßen hatte, worauf der von Hellas, der ausichtslos im Rennen lag, unangefochten gewann. — Berlin-Grünau. Der Doppel-Zweier war dem Paar Hirsch-Brühl vom Frankfurt-Ruderverein nicht zu nehmen. Es gewann in 8:16 gegen Favorita Berlin 8:49. Die anderen Ergebnisse sind: Großer Birer o. St.: 1. Bratislavia Breslau 2. Sturmogel Berlin. — Zweiter Birer, erste Abteilung: 1. Bratislavia Breslau 7:59. 2. Akademischer Rg. Hannover 8:05. Zweite Abteilung: 1. Spfl. Borussia Berlin 8:02,4. 2. Dresdner Rg. 8:07,8. — Erster Jungmann-Bierer: 1. Akademischer Rg. Berlin 8:13,2. 2. Hellas Berlin 8:23,2. — Rasteler-Bierer: 1. Spfl. Borussia Berlin 7:47. 2. Rg. am Wannsee 7:47,4. — Zweiter Jungmann-Bierer, erste Abteilung: 1. Viktoria Berlin 8:15. 2. Alemannia Hamburg 8:27. Zweite Abteilung: 1. Akademischer Rg. Berlin 8:04. 2. Hellas Berlin 8:09. — Zweiter Birer: 1. Bratislavia Breslau 7:06. 2. Triton Stettin 7:12,8. — Galt-Bierer: 1. Hannover-Linden 8:13,2. 2. Dresdner Rg. 8:18. — Junior-Bierer, erste Abteilung: 1. Rülmer Rg. (keine Zeit). 2. Viktoria Berlin. — Zweite Abteilung: 1. Aka-



RIQUET
Mammut-Kakao
DER FETTREICHE

Ladenpreise:
500 g Dose extra
netto 27% Fett M 2,50
500 g Paket fein
netto 25% Fett M 2,00

Einzigst ist Riquet Mammut-Kakao, einzigst wie seit 1743 die Tee-Mark: RIQUET.

Nur in Original-Packungen, abgabe frei.

rajah, daß sie kaum wußte, was sie erwidern sollte. Endlich sagte sie offen:

„Ich hoffe das auch, Herr Regierungsrat!“ Folgenden Tages machte er bei ihren Eltern einen offiziellen Besuch. Lotte war zugegen, als ihn der Medizinalrat begrüßte. Vitorius machte wieder seine steife, konventionelle Verbeugung. Das kam Lotte in diesem Augenblick so komisch vor, daß sie plötzlich hell herauslachen mußte.

Der Vater maß sie mit einem strafenden Blick und auch der Regierungsrat schaute indigniert nach ihr um. Aber sie lachte noch immer und behauptete, ihr sei plötzlich etwas sehr Komisches eingefallen. Sie wolle es bei Gelegenheit einmal erzählen.

In Wirklichkeit fiel ihr gar nichts Besonderes ein. Die offizielle Verbeugung des Herrn Vitorius hatte ihr nur die ganze Lächerlichkeit mancher früheren Szenen wieder ins Gedächtnis gerufen.

Einige Tage später machte ihr der Regierungsrat einen Antrag. Sie ließ ihn aber gar nicht zu Ende reden, nahm seinen Kopf in die Hände, gab ihm einen wilden Kuß auf den Mund und sagte nur:

„Du fährst, dummer Kerl! Durch deinen Gruß hast du mich wirklich erobert!“

Ihm war nicht klar, was sie meinte, und sie mußte erzählen. Endlich mußte auch er herzlich lachen mit ihr.

„Ja“, meinte er zur Erklärung, „ich wollte mir durchaus nichts verheben. Wollte auch anderen keine Hoffnungen machen. Wollte niemand bevorzugen. Aber in der Ehe muß man schon einem einzigen Menschen vor allen anderen den Vorrang geben!“

„Ja, allerdings“, sagte sie und gab ihm einen Klaps auf die Schulter, „da wird dir nun leider nichts anderes übrig bleiben.“

Die beiden wurden bald ein glückliches Paar. Aber Ernestine ist zeitweilen eine Jungfer geblieben!

— Ende —

Schenken Sie

meiner Qualitätsware,
meinen niedrigen Preisen

Ihre Aufmerksamkeit

Ernst Neuser

WIESBADEN.

Das Haus für elegante Herren-, Knaben-,
Sport- und Livree-Kleidung.



Die ganze Stadt spricht

VON

Detle's Damenfrisier-Salon

Midelsberg 6.

Wiedereröffnung

in großem, eleganten Stile Samstag, den 28. Juni.

Verkaufe billig von 100 Hämmeln

Hammelsleder, Hammelslunge mit Herz,
Hammelsohle billigst.

Mehgerei Baum

Schwalbacher Straße, Ecke Bellerbachstraße.

Kunst- und Auktions-Haus Emil Klapper, Wiesbaden

Tel. 1627. Büro: Friedrichstraße 55.
**Gemälde- und Kunst-
versteigerung**
am 2. und 3. Juli 1924.

Es gelangen ca. 200 Gemälde alter und neuerer Meister, Aquarelle, Handzeichnungen, Kupferstiche, antike Möbel, Marmor-, Bronze- und Holzskulpturen, Porzellane, Fayencen, Spindeluhren, Handarbeiten, Antiquitäten, Kunst- und Sammelgegenstände, Perserteppiche, Kelims, Orient-, Japan- u. Chinakunst, Brillanten, Gold- und Silbersachen etc. zur Versteigerung.

Aufträge zu dieser Versteigerung können noch bis Samstag, den 28. ds. Mts. angemeldet werden.

Ständige Ausstellung der Gemälde u. Kunstgegenstände Friedrichstr. 55 und im Auktionssaal: Bleichstraße 5.

Die Kunstversteigerungen finden unter Mitwirkung des Kunsthändlers Karl Braunschweig, hier, (beidigt Sachverständiger für Gemälde) statt.

Alle Damen wollen schlank erscheinen.

Passender Hüftgürtel — gute Form. Sehr beliebt ist der Gürtel „Venus“ und „Robita“, in jeder Linie verstellbar. Die korpulenteste Dame erzielt in unseren Gürteln graziöse Figur. Kein Druck auf Magen und Atmungsorgane.
Korsetthaus „Robita“, Langgasse 25.

Achtung!

Eingetroffen: Ein grosser Posten
Kinderstrümpfe,
schwarz, weiss, braun, gute Qualität
Gr. 3 = 0,50, Gr. 9 = 0,95 Mk.

Ferner verkaufe ich billig: Strickwolle,
Nähgarne, Einsatzhemden, Damen-
strümpfe, Herrensocken.

Kaufhaus Knobloch

28 Kirchgasse 28.

Blau-weißen Gartenties

Emil Röbig

Abelheidstr. 54. Telefon 2402.

Kein Rätsel! Keine Lotterie!

Einmaliges Ausschreiben!

3400 Geschenke!

- 1 Motorrad der Triumphwerke A.-G. Nürnberg
- 1 Radioapparat Allradio, das Rundfunkgerät mit Rückkopplung der Schuchardt-A.-G. (Berechtigte Benutzung der Telefunken-Patente)
- 1 Stehgrammophon
- 1 Trichterloses Tischgrammophon
- 1 Reisegrammophon
- 15 „Airona“-Grammophone
- 30 Mandolinen mit Stul
- 25 Violinen mit Stul und Bogen
- 4 Lauten
- 1 Gitarre
- 300 erstfl. Mundharmonikas
- 20 Klischené Conradiner-Litör der Mercedes-Weinbrennerei Stuttgart
- 3000 diverse musikal. Geschenke im Wert von 2-3 Mark.

Jeder 15. Besteller

der einen der auf dem anhängenden Bestellzettel aufgeführten Gegenstände zum

Reklamepreis von 1 Mark

(regul. Wert zwischen M. 1.50 und M. 3.—) kauft, erhält eines der obigen Geschenke.

Warten Sie nicht mit der Einendung, denn sofort nach Eingang Ihrer Bestellung wird dieselbe **notariell nummeriert** und Ihnen umgehend der auf Ihre Nummer entfallende Gegenstand mitgeteilt.

Ihr Geschenk erhalten Sie 1 Tag nach Schlußtermin, also am 12. Juli 1924 gratis und spesenfrei zugesandt.

Vom Tage dieser Veröffentlichung ab liegt bei den öffentl. Notaren, Herren Schittenhelm & Höppl, Stuttgart, Aronprinzstraße, die Liste über die Verteilung der Geschenke auf. Die Öffnung und Nummerierung der eingehenden Bestellungen erfolgt unter notarieller Kontrolle.

Sollten mehr Bestellungen eingehen, als der Berechnung zu Grunde gelegt sind, werden die Geschenke verdoppelt oder verdreifacht.

Der Betrag kann in bar oder Briefmarken eingelandt werden. Bei Bestellung auf dem Umschlag Aufschrift „**Reklameangebot**“.

Bestellschein.

Der Unterzeichnete bestellt hiermit zum Reklamepreis von **Mr. 1.—** aus dem Verlag der Süddeutschen Musikzentrale **Carl Beutel, Stuttgart, Holzstraße 14**, entweder:

- 1 musikalischen Schläger für Klavier; oder
- 1 Salon-Orchester; oder
- 1 Akkordeon für Gitarre und Laute; oder
- 1 Neuheit auf dem Gebiete der Mundharmonika.

(Nicht Gewünschtes ist auszustreichen.)

Name:

Wohnung:

Wohnort:

F 56

Empfehle mich zum Anfertigen von

Herren-Anzügen

nach der neuesten Mode in tadelloser Ausführung bei billiger Berechnung. Gefertigte Stoffe werden bereitwillig verarbeitet. Das Waschen u. Ausbleichen wird bestens besorgt.

Robert Doppelstein

Schneidermeister,
Marktstraße 8, 2. Stod.

Herren-Gohlen	2,90	Bill.
Damen-Gohlen	1,90	„
Gummisohlen	1,—	„

(Erfolgt. Handarbeit!) (Keine Maschinenarbeit!)
Zur Verarbeitung gelangt nur rein Eigenhändige Grubenarbeit, das beste und haltbarste Material.
Lieferzeit 1-2 Tage.

Schuhmacherei Röder

17 Walramstraße 17, Baden.

Ein Redaktionsstab für Sprachmethodik.

Dass das Studium fremder Sprachen nach den üblichen Schulmethoden und Selbstunterrichtsbüchern viel zu schwer und langwierig ist, ist eine allgemein bekannte Tatsache. Nervenzermürdendes Auswendiglernen von Vokabeln, mechanisches Einüben grammatischer Regeln und zeitraubendes, mühsames Nachsuchen in Wörterbüchern sind umloße Verschwendung kostbarer Zeit und Energie. Diese Gründe gaben den Anlaß zur Bildung eines aus Sachautoritäten bestehenden Redaktionsstabes für Sprachmethodik e. V., der es sich zur Aufgabe stellte, den zahlreichen organisatorischen, psychologischen und sonstigen Mängeln der bisherigen Sprachlehre systematisch nachzugehen, sie zu beseitigen und die Sprachmethodik im allgemeinen gründlich zu reformieren. Tatsächlich ist es mit Hilfe dieser fachwissenschaftlichen Organisation gelungen, neue Wege zu finden, die das Sprachstudium in ungeahnter Weise erleichtern, und abkürzen. Abgesehen von vielen anderen Hilfsmitteln wurden besonders die von den Psychologen Ebbinghaus, Bunt, Müller u. a. aufgefundenen neuen Gesetze des Assoziations-Mechanismus (Ausnahmefähigkeit des Gedächtnisses) in geschaffter Weise verwertet. Das beim bisherigen Sprachstudium mit Recht so unbeliebte und zeitraubende Auswendiglernen von Vokabeln und Lernen von Regeln ist in Zukunft völlig überflüssig. Die sogenannte „psychotechnische“ Methode Wertner, die allen diesen neu gewonnenen Gesichtspunkten Rechnung trägt, hat denn auch bereits starke, sensationelle Erfolge zu verzeichnen gehabt. In kaum 40 Monaten mußten über 100 Auflagen gedruckt werden. Wer Englisch, Französisch, Spanisch oder Italienisch noch nicht fließend beherrscht, lese sofort die Broschüre: „Sprachvererb ohne Vornahme“, die in fast allen Buchhandlungen zwecks kostenloser Verteilung an Interessenten vorrätig gehalten oder von der Gesellschaft zur Verbreitung zeitgemäßer Sprachmethodik Rempten (Baden) auf Verlangen franko übersandt wird.

F 56

Thalia-Theater

Einer der schönsten deutschen Großfilme!

Gräfin Agnes Esterhazy :: Uschi Eleot
Harry Liedtke :: Ferd. von Alten
in dem 8-aktigen Roman

Ein Traum von Glück

VON B. E. Lütke.

Einsaubergewöhnlicher gediegener Qualitätsfilm mit prächtiger Ausstattung u. wunderbaren Aufnahmen aus dem Engadin St. Moritz und Umgebung

Er im wild. Westen

Harold Lloyd-Groteske in 2 Akten

Anfang wochentags 4 Uhr.

Bühnenvolksbund.

Klarenthaler Straße 4. Wiesbaden. Telefon 550.
Lebte Pflichtvorstellung für alle Pflicht- und Wahlmilitärliefer, sowie Vereine, Samstag, 28. Juni, abends 7 Uhr, im Gr. Haus, die Operette:

„Polenblut“.

Karten-Ausgabe ab Dienstag, den 24. Juni, in der Geschäftsstelle.

Kinephon-Theater

Taunusstraße 1. Am Kochbrunnen.

Heute letzter Tag!

Henny Porten

in

„Das alte Gesetz“

Großer Comedia-Film in 7 Akten mit Ernst Deutsch, Margarete Schlegel.

Vorher: „Der Sieger“

Spannender Sportfilm.

Anfang 6 Uhr. Sonntags 4 Uhr.

Deutsche Volkspartei

Ordentliche Hauptversammlung

am Dienstag, den 24. Juni 1924, abends 8 Uhr, Friedrichstraße 9, 1.

Tagesordnung:
Geschäfts- und Rechenschaftsbericht.
Kassenbericht.
Wahl des Vorstandes und der Ausschüsse.
Verschiedenes.

Es wird um zahlreiches Erscheinen der Mitglieder dringend gebeten.

Der Vorstand.

Rad-Sport-Club 07 e. Wiesbaden.

Einladung zu der am 25. Juni 1924 stattfindenden

Außerordentlichen Hauptversammlung.

Tagesordnung: Besprechung und Beschlussfassung betreffs „Rund um Wiesbaden“.

Erscheinen Ehrenliste.

Kaufmännischer Verein Wiesbaden. E. V.
Interessenvertretung der selbständ. Kaufleute.

Einladung zur ordentl. Mitgliederversammlung

am Mittwoch, den 25. Juni, abends 8 Uhr, in derloge „Plato“, Friedrichstr. 35. F377a

Der Vorstand.

SPORTGÜRTEL

Offenbacher Lederwaren-Vertrieb Fritz Donsaft 811

Nerostraße 8, kein Laden.

Certan

vernichtet Wanzen tötet Ungeziefer bei Hauttieren.

Erfolgreich in Apotheken, Drogerien usw.

Kilo-Dose Erbsen . . . 0.43 Mk.
Kilo-Dose Tomaten . . 1.00 Mk.
Frühes Corned beef 1/4 Pfund 0.14 Mk.
Lebensmittel- und Delikatessen-Haus
Mischelsberg 21. Telefon 4910.



Walhalla Harry Piel

in seinem neuen Film

„Auf gefährlichen Spuren“

Sensationsfilm in 7 Akten.

Hauptrolle u. Regie:

Harry Piel.

Der große Welterfolg:

SEELENHANDEL

Aus dem Leben eines berühmten Filmstars in 6 Akten.

Die Geschichte eines jungen Mädchens, das aus der Verborgenheit zu dem Rang einer berühmten Filmschauspielerin emporsteigt. Das Leben und Treiben in den Ateliers, wie es in Wirklichkeit ist, mit nicht weniger als 35 der bekanntesten amerikanischen Filmschauspieler und -schauspielerinnen in der Besetzung. U. a.: CHARLIE CHAPLIN als Regisseur.

Übernahme von meiner w. Kundschaft sowie von Herrschaften Versteigerungen

von Nachlässen, ganzen Villen sowie Einzel-Möbeln.

Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, den Wünschen der Herrschaften gerecht zu werden.

Jacob Zimmermann

Auktionator und Taxator

3253 Tel. 3253. 18 Nerostraße 18.

Taxieren zu mäßigen Preisen.

Billig! Verkauft Billig!

Dienstag von 150 Hämmeln

Leder Pfund 70 Pf.
Lunge und Herz . . . 20 „
Köpfe das Stück . . . 40 „

Mehlgerei Bill, Scharnhorststraße 7.

Begen Abreise

1 kpl. betrich. Mobiliar, besteh. aus 1 schön. mod. Eschmmer. 1 Schlafzim., 1 Kladier, 1 Kücheneinr., ferner Teppiche, Sessel u. Kammolstühle und weitere Gegenstände zu verkaufen. Zu beichtigen: Göbenstraße 6. 3 Ufs.

Die Eröffnung des Schuhbazars

12 Oranienstraße 12

findet Dienstag, den 24. Juni 1924, statt.

Durch langjährige Vertrautheit mit der Schuhbranche, sowie durch Großeinkäufe sind wir in der Lage, Sie so billig mit Schuhwaren zu versorgen, daß Sie bei uns weit unter Friedenspreis kaufen können.

Wir wollen nur einige Beispiele unsrer Leistungsfähigkeit anführen und offerieren:

Ein großer Posten Herren-Stiefel, Rindbox, mod. Fassons, nur	6.00
„ „ „ Damen-Stiefel, Rindbox	5.75
„ „ „ D.-Halbschuhe u. Spangenschuhe nur	5.25
„ „ „ Lackspangen- und Schnürschuhe nur	7.75
„ „ „ Kinder-Stiefel	von 3.50 an.

Kommen Sie und überzeugen Sie sich selbst von unserem Können.

Schuhbazar Wiesbaden

12 Oranienstraße 12.

Mein Reklame-Kakao
Qualität und Preis wie 1914
1 ganzes Pfund 1.— Mk.
Zum süßen Onkel
Kirchgasse 44.

Frische Landbutter

Pfund 1.66 Mk.

frische Eier

von 11 Pf. an.

Frau Carl Mager Wwe.
Herderstr. 26. Tel. 2158.

Staats-Theater

Großes Haus.

Dienstag, 24. Juni.

12. Vorstellung. Stammreihe G.

In der neuen Bearbeitung:

Kriadne auf Naxos.

Oper in einem Aufzuge nebst einem Vorspiel von Hugo von Hoffmannsthal.

Musik von Richard Strauss.

Personen des Vorspiels:

Der Haushofmeister H. Menziesch
Ein Kutscher . . . B. Meckler
Der Komponist . . . G. Grumbacher
Der Tenor . . . Fritz Scherer
Ein Offizier . . . Theo Jentges
Ein Tanzmeister . . . Herrn. Hoeder
als Galt

Ein Terrassenmacher . . . H. Jeller
Ein Datsch . . . Ferdinand Wenzel
Jerdinetta . . . H. Goldberg-Thiele
Urmadonna (Ursula)

H. Müller-Rudolph
Harlekin . . . Carl Adlher
Scaramuccio . . . Heinz Schorn
Truffaldin . . . Franz Siehler
Brighella . . . Ludwig Hoffmann

Personen der Oper:

Kriadne . . . H. Müller-Rudolph
Bacchus . . . Fritz Scherer
Naxos . . . Th. Müller-Rudolph
Dagobert . . . Fritz Scherer
Glo . . . Paula Rey
Jerdinetta . . . H. Goldberg-Thiele
Harlekin . . . Carl Adlher
Scaramuccio . . . Heinz Schorn
Truffaldin . . . Franz Siehler
Brighella . . . Ludwig Hoffmann

Musikal. Leitung: Erich Kother.
Anfang 7.20, Ende geg. 9.45 Uhr.

Personen der Oper:

Kriadne . . . H. Müller-Rudolph
Bacchus . . . Fritz Scherer
Naxos . . . Th. Müller-Rudolph
Dagobert . . . Fritz Scherer
Glo . . . Paula Rey
Jerdinetta . . . H. Goldberg-Thiele
Harlekin . . . Carl Adlher
Scaramuccio . . . Heinz Schorn
Truffaldin . . . Franz Siehler
Brighella . . . Ludwig Hoffmann

Musikal. Leitung: Erich Kother.
Anfang 7.20, Ende geg. 9.45 Uhr.

Personen der Oper:

Kriadne . . . H. Müller-Rudolph
Bacchus . . . Fritz Scherer
Naxos . . . Th. Müller-Rudolph
Dagobert . . . Fritz Scherer
Glo . . . Paula Rey
Jerdinetta . . . H. Goldberg-Thiele
Harlekin . . . Carl Adlher
Scaramuccio . . . Heinz Schorn
Truffaldin . . . Franz Siehler
Brighella . . . Ludwig Hoffmann

Musikal. Leitung: Erich Kother.
Anfang 7.20, Ende geg. 9.45 Uhr.

Personen der Oper:

Kriadne . . . H. Müller-Rudolph
Bacchus . . . Fritz Scherer
Naxos . . . Th. Müller-Rudolph
Dagobert . . . Fritz Scherer
Glo . . . Paula Rey
Jerdinetta . . . H. Goldberg-Thiele
Harlekin . . . Carl Adlher
Scaramuccio . . . Heinz Schorn
Truffaldin . . . Franz Siehler
Brighella . . . Ludwig Hoffmann

Musikal. Leitung: Erich Kother.
Anfang 7.20, Ende geg. 9.45 Uhr.

Personen der Oper:

Kriadne . . . H. Müller-Rudolph
Bacchus . . . Fritz Scherer
Naxos . . . Th. Müller-Rudolph
Dagobert . . . Fritz Scherer
Glo . . . Paula Rey
Jerdinetta . . . H. Goldberg-Thiele
Harlekin . . . Carl Adlher
Scaramuccio . . . Heinz Schorn
Truffaldin . . . Franz Siehler
Brighella . . . Ludwig Hoffmann

Musikal. Leitung: Erich Kother.
Anfang 7.20, Ende geg. 9.45 Uhr.

Personen der Oper:

Kriadne . . . H. Müller-Rudolph
Bacchus . . . Fritz Scherer
Naxos . . . Th. Müller-Rudolph
Dagobert . . . Fritz Scherer
Glo . . . Paula Rey
Jerdinetta . . . H. Goldberg-Thiele
Harlekin . . . Carl Adlher
Scaramuccio . . . Heinz Schorn
Truffaldin . . . Franz Siehler
Brighella . . . Ludwig Hoffmann

Musikal. Leitung: Erich Kother.
Anfang 7.20, Ende geg. 9.45 Uhr.

Personen der Oper:

Kriadne . . . H. Müller-Rudolph
Bacchus . . . Fritz Scherer
Naxos . . . Th. Müller-Rudolph
Dagobert . . . Fritz Scherer
Glo . . . Paula Rey
Jerdinetta . . . H. Goldberg-Thiele
Harlekin . . . Carl Adlher
Scaramuccio . . . Heinz Schorn
Truffaldin . . . Franz Siehler
Brighella . . . Ludwig Hoffmann

Musikal. Leitung: Erich Kother.
Anfang 7.20, Ende geg. 9.45 Uhr.

Personen der Oper:

Kriadne . . . H. Müller-Rudolph
Bacchus . . . Fritz Scherer
Naxos . . . Th. Müller-Rudolph
Dagobert . . . Fritz Scherer
Glo . . . Paula Rey
Jerdinetta . . . H. Goldberg-Thiele
Harlekin . . . Carl Adlher
Scaramuccio . . . Heinz Schorn
Truffaldin . . . Franz Siehler
Brighella . . . Ludwig Hoffmann

Musikal. Leitung: Erich Kother.
Anfang 7.20, Ende geg. 9.45 Uhr.

Personen der Oper:

Kriadne . . . H. Müller-Rudolph
Bacchus . . . Fritz Scherer
Naxos . . . Th. Müller-Rudolph
Dagobert . . . Fritz Scherer
Glo . . . Paula Rey
Jerdinetta . . . H. Goldberg-Thiele
Harlekin . . . Carl Adlher
Scaramuccio . . . Heinz Schorn
Truffaldin . . . Franz Siehler
Brighella . . . Ludwig Hoffmann

Musikal. Leitung: Erich Kother.
Anfang 7.20, Ende geg. 9.45 Uhr.

Personen der Oper:

Kriadne . . . H. Müller-Rudolph
Bacchus . . . Fritz Scherer
Naxos . . . Th. Müller-Rudolph
Dagobert . . . Fritz Scherer
Glo . . . Paula Rey
Jerdinetta . . . H. Goldberg-Thiele
Harlekin . . . Carl Adlher
Scaramuccio . . . Heinz Schorn
Truffaldin . . . Franz Siehler
Brighella . . . Ludwig Hoffmann

Musikal. Leitung: Erich Kother.
Anfang 7.20, Ende geg. 9.45 Uhr.

Personen der Oper:

Kriadne . . . H. Müller-Rudolph
Bacchus . . . Fritz Scherer
Naxos . . . Th. Müller-Rudolph
Dagobert . . . Fritz Scherer
Glo . . . Paula Rey
Jerdinetta . . . H. Goldberg-Thiele
Harlekin . . . Carl Adlher
Scaramuccio . . . Heinz Schorn
Truffaldin . . . Franz Siehler
Brighella . . . Ludwig Hoffmann

Musikal. Leitung: Erich Kother.
Anfang 7.20, Ende geg. 9.45 Uhr.

Personen der Oper:

Kriadne . . . H. Müller-Rudolph
Bacchus . . . Fritz Scherer
Naxos . . . Th. Müller-Rudolph
Dagobert . . . Fritz Scherer
Glo . . . Paula Rey
Jerdinetta . . . H. Goldberg-Thiele
Harlekin . . . Carl Adlher
Scaramuccio . . . Heinz Schorn
Truffaldin . . . Franz Siehler
Brighella . . . Ludwig Hoffmann

Musikal. Leitung: Erich Kother.
Anfang 7.20, Ende geg. 9.45 Uhr.

Personen der Oper:

Kriadne . . . H. Müller-Rudolph
Bacchus . . . Fritz Scherer
Naxos . . . Th. Müller-Rudolph
Dagobert . . . Fritz Scherer
Glo . . . Paula Rey
Jerdinetta . . . H. Goldberg-Thiele
Harlekin . . . Carl Adlher
Scaramuccio . . . Heinz Schorn
Truffaldin . . . Franz Siehler
Brighella . . . Ludwig Hoffmann

Musikal. Leitung: Erich Kother.
Anfang 7.20, Ende geg. 9.45 Uhr.

Personen der Oper:

Kriadne . . . H. Müller-Rudolph
Bacchus . . . Fritz Scherer
Naxos . . . Th. Müller-Rudolph
Dagobert . . . Fritz Scherer
Glo . . . Paula Rey
Jerdinetta . . . H. Goldberg-Thiele
Harlekin . . . Carl Adlher
Scaramuccio . . . Heinz Schorn
Truffaldin . . . Franz Siehler
Brighella . . . Ludwig Hoffmann

Musikal. Leitung: Erich Kother.
Anfang 7.20, Ende geg. 9.45 Uhr.

Personen der Oper:

Kriadne . . . H. Müller-Rudolph
Bacchus . . . Fritz Scherer
Naxos . . . Th. Müller-Rudolph
Dagobert . . . Fritz Scherer
Glo . . . Paula Rey
Jerdinetta . . . H. Goldberg-Thiele
Harlekin . . . Carl Adlher
Scaramuccio . . . Heinz Schorn
Truffaldin . . . Franz Siehler
Brighella . . . Ludwig Hoffmann

Musikal. Leitung: Erich Kother.
Anfang 7.20, Ende geg. 9.45 Uhr.

Personen der Oper:

Kriadne . . . H. Müller-Rudolph
Bacchus . . . Fritz Scherer
Naxos . . . Th. Müller-Rudolph
Dagobert . . . Fritz Scherer
Glo . . . Paula Rey
Jerdinetta . . . H. Goldberg-Thiele
Harlekin . . . Carl Adlher
Scaramuccio . . . Heinz Schorn
Truffaldin . . . Franz Siehler
Brighella . . . Ludwig Hoffmann

Musikal. Leitung: Erich Kother.
Anfang 7.20, Ende geg. 9.45 Uhr.

Personen der Oper:

Kriadne . . . H. Müller-Rudolph
Bacchus . . . Fritz Scherer
Naxos . . . Th. Müller-Rudolph
Dagobert . . . Fritz Scherer
Glo . . . Paula Rey
Jerdinetta . . . H. Goldberg-Thiele
Harlekin . . . Carl Adlher
Scaramuccio . . . Heinz Schorn
Truffaldin . . . Franz Siehler
Brighella . . . Ludwig Hoffmann

Musikal. Leitung: Erich Kother.
Anfang 7.20, Ende geg. 9.45 Uhr.

Personen der Oper:

Kriadne . . . H. Müller-Rudolph
Bacchus . . . Fritz Scherer
Naxos . . . Th. Müller-Rudolph
Dagobert . . . Fritz Scherer
Glo . . . Paula Rey
Jerdinetta . . . H. Goldberg-Thiele
Harlekin . . . Carl Adlher
Scaramuccio . . . Heinz Schorn
Truffaldin . . . Franz Siehler
Brighella . . . Ludwig Hoffmann

Musikal. Leitung: Erich Kother.
Anfang 7.20, Ende geg. 9.45 Uhr.

Personen der Oper:

Kriadne . . . H. Müller-Rudolph
Bacchus . . . Fritz Scherer
Naxos . . . Th. Müller-Rudolph
Dagobert . . . Fritz Scherer
Glo . . . Paula Rey
Jerdinetta . . . H. Goldberg-Thiele
Harlekin . . . Carl Adlher
Scaramuccio . . . Heinz Schorn
Truffaldin . . . Franz Siehler
Brighella . . . Ludwig Hoffmann

Musikal. Leitung: Erich Kother.
Anfang 7.20, Ende geg. 9.45 Uhr.

Personen der Oper:

Kriadne . . . H. Müller-Rudolph
Bacchus . . . Fritz Scherer
Naxos . . . Th. Müller-Rudolph
Dagobert . . . Fritz Scherer
Glo . . . Paula Rey
Jerdinetta . . . H. Goldberg-Thiele
Harlekin . . . Carl Adlher
Scaramuccio . . . Heinz Schorn
Truffaldin . . . Franz Siehler
Brighella . . . Ludwig Hoffmann

Musikal. Leitung: Erich Kother.
Anfang 7.20, Ende geg. 9.45 Uhr.

Personen der Oper:

Kriadne . . . H. Müller-Rudolph
Bacchus . . . Fritz Scherer
Naxos . . . Th. Müller-Rudolph
Dagobert . . . Fritz Scherer
Glo . . . Paula Rey
Jerdinetta . . . H. Goldberg-Thiele
Harlekin . . . Carl Adlher
Scaramuccio . . . Heinz Schorn
Truffaldin . . . Franz Siehler
Brighella . . . Ludwig Hoffmann

Die Internationale Arbeitsorganisation.

Zur 6. internationalen Arbeitskonferenz in Genf.
Von Ernst Kemmer, Generalsekretär des Gewerkschaftsrings.
Mitglied der deutschen Delegation in Genf.

In diesen Tagen fanden in Genf die Verhandlungen der 6. internationalen Arbeitskonferenz statt. Für uns Deutsche waren sie deshalb von besonderem Interesse, weil neben den Fragen der Sozialpolitik allgemeiner Natur die Probleme der Reparationspolitik in ihrer Wirkung auf die sozialen Verhältnisse in Europa, ganz besonders aber in Deutschland, immer wieder im Hintergrund der Verhandlungen in Genf standen. Deshalb kam es schon in der vorangegangenen Sitzung des Verwaltungsrats beim Internationalen Arbeitsamt in Genf zu lebhaften Auseinandersetzungen über die Wechselwirkungen von Reparationen und Sozialpolitik, an denen sich vor allem die Vertreter Deutschlands, Frankreichs, Bolens und Englands beteiligten. Eine Erklärung des Ausbaus der internationalen Arbeitsorganisation dürfte deshalb für die Leser des Wiesbadener Tagblatts von Interesse sein.

Die in der Regel stattfindenden internationalen Arbeitskonferenzen bilden zusammen mit dem in Genf ständig bestehenden Arbeitsamt die in Ausübung des Teiles 13 des Vertrages von Versailles gebildete „Internationale Arbeitsorganisation“. Im Zeitalter der modernen weltwirtschaftlichen Verflechtungen konnte die Organisation der Arbeit und die Gestaltung der sozialpolitischen Gesetzgebung in den einzelnen Ländern nicht ohne wirtschaftliche und soziale Schwierigkeiten ausschließlich innerhalb der nationalen Begrenzungen verharren. Die Entwicklung zur Weltwirtschaft löst notwendigerweise entsprechende Energien einer Entwicklung zur Weltsozialpolitik aus. Der schon erwähnte Teil 13 des Versailles-Vertrages gibt nach mehrfachen Versuchen amtlicher und privater Art in der Vorkriegszeit die formale Grundlage zur „Internationalen Arbeitsorganisation“, der mit Ausnahme von den Vereinigten Staaten von Amerika und Rußland heute alle Kulturstaaten angehören. Ursprünglich war Deutschland, da dem Völkerbund nicht angeschlossen, nicht zur Teilnahme aufgefordert worden. Verhandlungsmäßig setzte sich die belannte konstituierende erste Konferenz im Oktober 1919 in Washington über die formalen Bestimmungen hin und her und Deutschland, das als modernes Industrieland seit vielen Jahrzehnten bahnbrechend in der sozialpolitischen Gesetzgebung war, zur Mitgliedschaft ein. Bald wurde Deutschland auch in der Verwirklichung seiner industriellen Bedeutung ein Platz in dem engeren Verwaltungsrat beim Internationalen Arbeitsamt eingeräumt.

Die durch Krieg und Friedensvertrag ausgelöste schwere Krise der Weltwirtschaft mit ihren sozialen und politischen Verwicklungen ließ es an Stoff für die Arbeiten der Internationalen Arbeitsorganisation nicht fehlen. Die verschiedenen bisher schon stattgefundenen Arbeitskonferenzen schufen Ergebnisse, die als positive Unterlage für den Abschluß einer Reihe von internationalen Abkommen dienten. Nach der belannten Washingtoner Konferenz fand die erste große Konferenz, nachdem sich die zweite im Anschluß an die Genuefer Konferenz lediglich mit Fragen der Sozialpolitik beschäftigt hatte, im Oktober 1923 in Genf statt. Die internationale Regelung der Landarbeit wurde die meist umstrittenste Verhandlungssache dieser Konferenz. Die Konferenzen von 1922 und 1923 (4. und 5.) blieben mit Rücksicht auf die allgemeinen schwierigen Verhältnisse in

ihrem Arbeitsstoff eng umgrenzt. In der breiten Öffentlichkeit fand damals größere Beachtung der politische Konflikt, der auf der 4. Konferenz bei der Bestimmung der „Arbeitsprache“ entstand. Es lag eine Reihe von Anträgen vor, darunter bemerkenswerterweise auch einer des französischen Gewerkschaftsführers Souhauz, der neben den schon bestehenden Amtssprachen — Französisch und Englisch — das Deutsche als dritte Amtssprache forderte. Mit knapper Mehrheit blieben die Anträge leider in der Minderheit. Ein durchaus unbefriedigendes Kompromiß sollte später die Antragssteller beruhigen.

Am 15. Juni trat nun die aus den öffentlichen Delegationen der etwa 45 Mitgliedsstaaten gebildete 6. internationale Arbeitskonferenz zusammen. Die Verhandlungssachen waren im Vergleich mit den beiden vorangegangenen Konferenzen (4. und 5.) erweitert. Neben den aus der jeweiligen Situation ergebenden allgemeinen Fragen waren folgende Spezialfragen Gegenstand eingehender Verhandlungen und Kommissionsberatungen:

1. Die Regelung der Freiheit der Arbeiter.
2. Die Gleichbehandlung einheimischer und ausländischer Arbeiter bei Entschädigung von Arbeitsunfällen.
3. Die zehnstündige wöchentliche Ruhezeit in Glasfabriken mit Ragnensien.
4. Die Nachtarbeit in Bäckereien.

Die Verhandlungssachen waren gegenwärtig außerordentlich aktuell in den sozialpolitischen Auseinandersetzungen der verschiedensten Nationen. Die Ergebnisse der Genfer Konferenz werden einen entscheidenden Einfluß auf die praktische Lösung des Problems und deren ausdauernde Gestaltung ausüben. Die Frage der Regelung der Freiheit der Arbeiter ist ein kulturpolitisches Gegenstand zum Problem der Arbeitszeitverkürzung im allgemeinen. Die zweite Frage der Gleichheit in der Behandlung ausländischer und einheimischer Arbeiter dürfte leider für uns Deutsche von besonderem Interesse sein, da die soziale und wirtschaftliche Krise unseres Landes zu wachsender Auswanderung deutscher Arbeitsträfte in ausländische Wirtschaftszweige führen wird.

Auf den bisher abgehaltenen fünf internationalen Konferenzen wurden 16 Entwürfe internationaler Übereinkommensentwürfe und 20 Vorschläge beschlossen. In 123 Fällen sind bisher Übereinkommensentwürfe durch die Mitgliedsstaaten ratifiziert worden. Diese Zahlen zeigen, daß trotz der politischen und wirtschaftlichen Wirren, namentlich in Europa, der Gedanke einer überstaatlichen Verflechtung für die nationalsozialistische Gesetzgebung an Boden gewinnen konnte. Erfolgreiche Fortschritte in der internationalen Behandlung der Fragen der Arbeitslosigkeit, Arbeitsauswanderung, Arbeiterdrucks, Arbeitszeit usw. konnten erzielt werden. Die „Internationale Arbeitsorganisation“ stellt einen nicht zu leugnenden Kulturfaktor dar und ist getrieben, die politische zerfallene, isolierte Menschheit auf ihrem Lebensgebiete zu wirklich positiver Arbeit zusammenzuführen. Das deutsche Volk darf befürchten, daß es sich unter Zurückstellung aller politischen Ressentiments stets zur Verfügung stellt und durchaus positiv an den praktischen Arbeiten in Genf beteiligt hat!

Unsere Industriekrisis.

Von keiner Seite wurde so energisch auf eine schnelle Lösung der deutschen Konjunkturkrise hingedringt wie von unseren Industrieführern und den ihnen nahestehenden Kreisen der besetzten Gebiete. Dies ist für jeden, der die

nahezu katastrophale Lage der rheinisch-westfälischen Industrie kennt, nur zu begreiflich.

Der letzte Bergarbeiterstreik verursachte nach Mitteilung des Bergbauvereins in Essen einen Lohnausfall von rund 59 Millionen Goldmark. Der Förderausfall wird auf 7,2 Millionen Tonnen Steinkohle und einen Wert von nahezu 150 Millionen Goldmark geschätzt. Dazu kommen noch die materiellen Schädigungen infolge des Streiks, wie der Einsturz mancher Grubenbaue, das Verlassen vieler liegender Schlen und die Beeinträchtigung der Tagesanlagen.

Die Durchführung der Ricumverträge laßt verheerend auf der gesamten Industrie des alt- und neubesteten Gebietes. Die Lasten, die infolge dieser Verträge zu tragen sind, belaufen sich monatlich auf über 60 Millionen Goldmark, eine ungeheure Summe, die aus dieser weltlichen Reparationsprovinz herausgeholt wird. Die Folge davon ist, daß nahezu der vierte Teil des bergbaulichen Vermögens im Ruhrrevier dahinmols.

Die Ricumumlagen, die auf der Ruhrkohle liegen, machen diese in steigendem Maße konkurrenzunfähig. Aus Berlin ist die Ruhrkohle völlig perichwunden und selbst in Hamburg ist oberirdische Kohle billiger als Ruhrkohle. Die schließliche Kohle ist in hiegeheim Bormarsch bis Hannover und darüber hinaus. Sie hat sogar die Konkurrenz mit der Ruhrkohle in deren ureigenen Domäne im Rheinland und Westfalen aufgenommen. Das sind trostlose Zustände!

Den Staatsgruben geht es nicht besser als den Privatgruben. Seit dem 1. November des letzten Jahres bezahlt der preussische Staat auf jede Tonne Kohle 10 Goldmark hinzu. Nun gehören die preussischen Staatsgruben nicht zu den rentabelsten. Immerhin wirkt diese Last eine blutige rote Schallot auf die katastrophalen Verhältnisse im Ruhrgebiet.

Für die Stimmung, die diese Zustände auslösen, ist eine Zeitschrift aus den besetzten Gebieten an den Hamburger Wirtschaftsdienst bezeichnend, in dem es heißt: „Ausgeträumt ist der Traum der großen deutschen Industriellen, die man noch vor wenigen Monaten mit Königen und Fürsten verwechseln konnte, deren Stammesherzogtümer nach Meinung mancher selbst zu einer Gefahr für das Reich zu werden drohten. Die großen deutschen Konzerne ringen um ihr Leben. Das äußere Zeichen dafür ist der Tiefstand der Aktien und Kurse mit denen die unglücklichen Besitzer bald die Wände ihrer Wohnungen tapetieren können, wie ebend mit entwertetem Papiergeld.“

Schließt diese Meinungsäußerung auch weit über das Ziel hinaus, so ist sie doch für den verständlich, der bedenkt, daß vieler Industriellen das Wasser an der Kehle steht. Darum verlangen sie auch von der Reichsregierung die Annahme des Dawes-Gutachtens und die Fortführung der Erfüllungspolitik, die für sie nichts anderes als Betretungspolitik ist.

Die Industrie der besetzten Gebiete verlangt, daß die Reparationslasten nicht ausschließlich ihr aufgebürdet und sie damit erdrückt wird, sondern daß auch die Wirtschaft des unbesetzten Deutschland ihren Anteil an den Reparationen übernimmt. Sie arbeitet darauf hin, daß die privatrechtlichen Ricumverträge verschwinden und an ihre Stelle Abmachungen von Staat zu Staat treten. Hierin erblicken sie den großen Fortschritt, in das Wesen des Dawes-Gutachtens und deshalb sind sie heute durch die Bank Erfüllungspolitik. Erfüllungspolitik ist für sie eben Befreiungspolitik!

Mittelrheinische
Handelsgesellschaft
Wiesbaden

„MIHAG“

Ausstellungslokal:
Schwalbacher Str. 1
Ecke Rheinstr.

Fabrikniederlage des ELEKTRO-KONZERN, A.-G., Düsseldorf.

Größtes Lager in Elektromotoren und Maschinen

Elektromotore von 0,1 PS. bis 250 PS. direkt ab unsern Lagern, größere Typen ab Fabrik.

Rohölmotore von 6 PS. bis 100 PS. — Bootsmotore jeder Art.

Holzbearbeitungs-Maschinen • Schuhmacherei-Maschinen • Bäckerei- und Metzgerei-Maschinen

Maschinen für die Landwirtschaft, sowie für alle gewerblichen Betriebe.

Abteilung K.

Bau ganzer Elektrizitätswerke
Fernleitungs- und Ortsnetzbau
Vollständige Anlagen für Industrie und Gewerbe
Elektrische Licht- und Kraftinstallationen
jeden Umfanges
sowie Telefon- und Signalanlagen

Spezialität:

Bergwerkssignal- und Förderanlagen

Abteilung R.

Reparaturen an allen elektrischen Maschinen
Schalttafelbau
Ankerwickelerei
Prüfstation für sämtliche Elektromotore
Prüfspannung bis 20 000 Volt

Abteilung W.

Wasserversorgungsanlagen — Eis- u. Kühlanlagen
Bau ganzer Wasserwerke und Pumpanlagen
jeder Art

Bitte um Besichtigung unseres Lagers. — Beratung sowie Kostenveranschläge werden kostenlos erteilt.

Billige Emaile!

Konturrenzlose Preise!

(Wiederverkäufer und Händler entspr. Rab.)

Werkstoffe	14	16	18	20	22	24 cm
Werkstoffe	0.65	0.80	0.95	1.10	1.30	1.60
Werkstoffe	0.20	0.25	0.30	0.35	0.40	0.50
Werkstoffe m. Ausg.	14, 12, 10 cm	0.85	0.70	0.55		
Werkstoffe	22, 20, 18 cm	1.00	0.85	0.70		
Werkstoffe	12, 11, 10 cm	1.00	0.80	0.70		
Werkstoffe	28, 26 cm	1.80	1.60			
Werkstoffe	28, 26 cm, nur	1.50	1.30			
Werkstoffe	2 1/2, 2 1/2, 2 1/2	1.50	1.35			
Werkstoffe	2 1/2, 2 1/2, 2 1/2	1.50	1.35			
Werkstoffe	2 1/2, 2 1/2, 2 1/2	1.50	1.35			
Werkstoffe	2 1/2, 2 1/2, 2 1/2	1.50	1.35			

Werkstoffe, Schüsseln, Kasserollen usw. usw. entsprechend billig. 806

Aluminium-Geschirre sehr preiswert.

Steintöpfe in allen Größen empfiehlt

Julius Mollath, Schulberg 2.

Eilboten „Grüne Radler“

Mittelstraße 3, an der Langgasse.
Bei Anruf Telephon 1710 erhalten Sie ein Foto, welches Ihnen alles schnell und billig besorgt.

Rauchen Sie

Leesko

die papierlose Zigarette. Sie sind es Ihrer Gesundheit schuldig.

Alleinige Hersteller

Rheinische Tabakwarenfabrik Walkmühlstraße 45.

Lüchtige Zigaretten

nimmt noch Damen zu mäßigen Preisen an. Off. u. G. 509 an Taab. Berl.

Kommissionen,

Aufträge für
Köln u. Umgeb.

werden gewissenhaft erled.
Sede Woche 2mal u. Köln.
Off. u. G. 506 Taab. B.

Herren-Sohlen 3,7 Bill.
Damen-Sohlen 2,7 Bill.

Mache das verehrte Publikum ganz besonders auf meine gute Arbeit u. lange Haltbarkeit m. Sohlen aufmerksam.

Schuhmacherei Simon

Römerberg 39, 1. Stod, Ecke Röderstraße.

Sämtliche Reparaturen an Sprechapparaten werden fachmännisch und billigst ausgeführt.

Hugo Behrens, Nerostraße 34.



Gas-
Herde
Garantie

für größte 810

Spar-
samkeit im
Gas-
verbrauch.
Preise
sehr niedrig

F. Dofflein
Friedrichstr. 53.
Tel. 178, 6489.

Kachelofenbau
und

Plattengeschäft
Chnes

befindet sich 714

Weißendstr. 42.
Telephon 6075.

Dienstag, den 24. Juni cr., vormittags, soll die Grabschulung von den hiesigen Wiesen im „Klosterbrunn“ versteigert werden.
F347a
Zusammenkunft vormittags 9 Uhr vor Klosterbrunn.
Das Mitbringen von Ständen ist verboten.
Wiesbaden, den 18. Juni 1924.
Städtische Verwaltung
für Landwirtschaft, Weinberge und Forsten.

Möbiliar-Versteigerung

Am Mittwoch, den 25. Juni 1924, vormittags 9½ Uhr anfangend, versteigere ich in meinem Versteigerungssaal

Bleichstrasse 5

nachfolgendes sehr gut erhaltenes Mobiliar und Einrichtungsgegenstände als:

1 Eichen-Schlafzimmer bestehend aus:
3 tüchtigem Spiegelschrank, Waschkommode mit Marmor und Spiegelaufsatz,
2 Betten mit Rahmen, 2 Nachttischen mit Marmor.

1 modern. Eichen-Speisezimmer best. aus:
Büfett, Kredenz, Ausziehtisch, 6 Lederstühlen und Teetisch.

1 hell Eichen-Speisezimmer besteh. aus:
Büfett, Sofa mit Umbau, Standuhr, Ausziehtisch, 1 Sessel, 6 Lederstühlen,
1 Bauern- und 1 Rauchtisch.

1 Eichen-Speisezimmer bestehend aus:
Büfett, Ausziehtisch, 6 Lederstühlen.

Ferner: 2 Barockschränke, Barock-Schreibtisch, antike Standuhr, sehr gut erhalten. Perser- und Velourteppiche, Kleiderschränke, egale und einzelne Betten mit und ohne Einlagen, Chaiselongue, Partie sehr gute Bettwäsche, Herrenanzüge, goldene Herren- u. Damentaschen- u. Armband-Uhren, 18 kar. schwere Halskette und Armband, Juwelen u. Schmuckgegenstände, Jagdgewehr, Grammophon mit Tisch und Platten und sehr vieles hier Nichtgenannte, freiwillig meistbietend gegen Barzahlung.

Hauptanzeige siehe Dienstag-Ausgabe. Besichtigung am Dienstag, den 24. Juni vormittags von 9-1 und nachmittags von 3-7 Uhr.

Emil Klapper

Kunst- u. Auktionshaus, WIESBADEN
Büro: Friedrichstr. 55. — Teleph. 1627

Möbiliar-Versteigerung

Wegen Auflösung des Haushalts und Wegzugs versteigere ich zufolge Auftrags am

Mittwoch, den 25. Juni cr.

vormittags 9½ Uhr beginnend,

in der Wohnung

Nr. 79 Lannusstraße Nr. 79, 2. Etage

folgende gebrauchte Mobiliargegenstände, als:

Ruhb.-Büfett, Ausziehtisch u. 8 Stühle, Ruhb.-Vertikales, Büfett, Schreibtisch, Sofa u. 4 Sessel mit Polster, Schlafsofa, 2 ca. Ruhb.-Betten, 1 ad. Bett, Kleiderschränke, 3teil. Brandtische, Ruhb.-Waschkommode mit Marmor, Wasb.- u. Nachttische, Ruhb.-Kommode, Sofa, Klap.- u. andere Tische, Stühle, Polster- und Korbessel, Etageren, Goldspiegel mit Konsole, gr. Weilerpiegel, div. Spiegel, Deckenleuchte, Stabstisch- u. and. Bilder, elektrische Lüster u. Stehlampen, elektr. Heizofen, Klap.- u. Gebrauchsgegenstände, Eierservice u. and. Porzellan, Waschkessel, Stabbedenwanne, Nachttisch, Teppiche, Treppenaufsteiger, Läuferkissen, Gardinen, Vorhänge, Deckbetten, Kissen, fast neuer eisener Heizofen, Küchen-Einrichtg., Gasherd mit Gekoch. Rühr- und Kochgeschirr u. sonst. Hausgeräte freiwillig meistbietend gegen Barzahlung.

Besichtigung am Versteigerungstage von 8 Uhr ab.

Wilhelm Helfrich,

Auktionator und beidseitiger Taxator.
Tel. 2941. 23 Schwalbacher Straße 23. Tel. 2941.

Versteigerung

Zu der am Samstag, den 28. Juni 1924 stattfindenden

Möbiliar-Versteigerung

werden noch Nachlässe, ganze Einrichtungen sowie Einzelstücke und Gebrauchsgegenstände angenommen bei sofortiger Abrechnung.

Friedrich Krämer

Auktionator und Taxator

Geschäftsfotal: 22 Neugasse 22. Tel. 3870

Prima

Dörrfleisch Pfd. 1.-

E. Steinhoff

Faulbrunnstr. 11. Stadtversand Tel. 5328.

Die glückliche Geburt eines prächtigen Sonntagsjungen zeigen hoch erfreut an
Adolf Oppermann und Frau Gertrud, geb. Schaefer
Wiesbaden, den 22. Juni 1924
Klarenthaler Str. 1, Part.

Albert Constanzer
Clara Constanzer
geb. Beck
Vermählte

Paris

Wiesbaden

Georg-August-Str. 4

21. Juni 1924.

Um den Ausverkauf

noch zu beschleunigen!!

weiter herabgesetzte Preise!

Nur solange Vorrat.

Linsen, gut kochend Pfd.	0.12
Kaffee, Santos extra Pfd.	2.50
Kaffee, Santos- u. Brasil-Misch.	2.80
Kaffee, roh	2.00
Bohnen, weiß, extra	0.18
1a frz. Edel-Tafelöl Literfl.	1.50
Tee, Souchong 125-g-Pak.	1.20
Tee, Souchong superior	1.70
frz. Parfüm, Luxuspack. St.	1.00
„ Puder, „	0.30
„ Rasiercreme, „	0.50
„ Toiletteseife, „	0.50
„ Seifenpapier, „ Hefl	0.10
„ Badesalz, „ Dose	0.10

Eine billige Zusammensetzung!

1 Pfd. Kaffee zu	2.80
1/2 Pfd. Tee	1.70
2-Pfd.-Glas Konfitüren	1.40
Wert Mk.	5.90
für nur Mk.	5.00

frz. Konfitüren Pfd.-Glas 0.70
Außerdem: Büroeinrichtung, Wage, Handkoffer, Telefon-Apparat usw.

R. Poitevin
Rathausstraße 10, am Marktplatz.

Prof. Köhler
Facharzt für Röntgenologie
von der Reise zurück.

Von der Reise zurück.

Dr. Herrmann
Facharzt für Haut- und Harnleiden.
Große Burgstraße 3.

Für Mk. 4.80
kriegen Sie:

- 2 Kissen mit Hohlraum und gestickt
- oder 2 Herren-Einsatzhemden
- „ 2 Herren-Biberhemden
- „ 2 Herren-Arbeitshemden, besond. stark
- „ 2 Damen-Hemden, modern, m. Hohlraum
- „ 3 Untertailen mit Hohlraum u. Stickerei
- „ 2 Schürzen, guter Stoff
- „ 2 Paar Unterhosen für Damen od. Herren
- „ 9 Paar Herren-Socken.
- Seidentrikot-Jumper, mod., besond. preiswert.

1 Mk. = 1 Billion.

Förster

Hellmundstr. 19, neben Drogerie Geipel.

Neuwäscherei Kirsten
Scharnhorststr. 7. Tel. 4074.
Spezialität: Herrenwäsche
= Gardinenspannerei. =

Angebot

Elektromotoren

fabrikneu, sofort ab unv.
Rager Wiesb. lieferbar:
1/4 PS. R. Sch. 1450 T.
58 Gr.-M.
1/2 PS. R. Sch. 1450 T.
65 Gr.-M.
3/4 PS. R. Sch. 1450 T.
75 Gr.-M.
1 PS. R. Sch. 1450 T.
82 Gr.-M.
1 1/2 PS. R. Sch. 1450 T.
98 Gr.-M.
2 PS. R. Sch. 1450 T.
115 Gr.-M.
3 PS. R. Sch. 1450 T.
140 Gr.-M.
3 PS. Sch. A. 1450 T.
195 Gr.-M.
4 PS. Sch. A. 1450 T.
230 Gr.-M.
5 PS. Sch. A. 1450 T.
250 Gr.-M.
5 1/2 PS. Sch. A. 1450 T.
270 Gr.-M.
10 PS. Sch. A. 1450 T.
415 Gr.-M.
15 PS. Sch. A. 1450 T.
550 Gr.-M.

Mihag

Wiesbaden,
Schwalbacher Straße 1.
Ede Rheinstrebe.

Hausverwaltungen

unter d. gelebl. Gebühren
in nur beschränkter Anz.
übernimmt ert. Architekt.
über auf dem Miet-
einig. Amt. Off. erb. u.
S. 507 an Taab. Verlag.

Für Brautleute!

Herrschafft. Schlafzim.
neu, beste Arbeit. Ichöne
Kücheneinrichtg. bill. zu
verf. Meier, Wierstr. 53.

Standesamt Wiesbaden

Sterbefälle.
20. Juni: Witwe Elfe
Straub, geb. Wirtel, 49 J.
22.: Agent Wilhelm Feil-
bach, 59 J. Arbeiter Joh.
Stahl, 65 J.

Für die wohlthuenden Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange meiner lieben Mutter sage ich allen meinen innigsten Dank.

23. 6. 24, Göttenstraße 31.

Adolf Heerlein.

Heute entschlief sanft infolge einer Lungenentzündung mein guter Mann, unser lieber Vater, Bruder, Großvater, Onkel und Schwager

Herr Emil Möbus

im Alter von 73 Jahren

Im Namen

der trauernden Hinterbliebenen:

Frau Dora Möbus

geb. Mauer.

Bad-Ems, Wiesbaden, den 21. Juni 1924

Villenpromenade 1.

Die Beerdigung findet in Ems,

Dienstag, den 24. Juni, nachmittags 1/4 Uhr statt.

Hiermit die traurige Nachricht, daß am Samstag abend 10¼ Uhr

Herr Martin Hauf

Stadt. Haufener a. D.

nach kurzem schweren Leiden im 75. Lebensjahre sanft entschlafen ist.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Frau Johanna Hauf, Wwe.,

Hermannstraße 26.

Die Beerdigung findet am Mittwoch nach-

mittags 3 Uhr auf dem Südfriedhof statt.

Es wird gebeten, von Kranzspenden im Sinne des Verstorbenen absehen zu wollen.

Am Samstag abend entschlief sanft nach schwerer Krankheit im 74. Lebensjahre mein geliebter Mann, unser lieber Vater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Herr Dr. phil. August Fresenius.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Elisabeth Fresenius

verw. Holder, geb. Wesche.

Wiesbaden, Wilhelminenstraße 12, den 23. Juni 1924.

Die Beisetzung findet am Mittwoch, den 25. Juni, vorm. 10 Uhr, auf dem alten Friedhof an der Platter Straße statt.

Tief bewegt von der überaus herzlichen und zahlreichen Teilnahme bei dem Ableben unseres teuren unvergeßlichen Entschlafenen, sowie für die vielen Kranz- und Blumen-spenden sagen wir allen für die ihm erwiesene letzte Ehre unsern innigsten Dank. Besonders danken wir Herrn Pfarrer D. Schloffer für seine trostreichen Worte, den Hausbewohnern und der Wiesbadener Liebertafel für die besondere Anteilnahme sowie der Verwaltung des Städtischen Gaswerks Wiesbaden, seinen Mitarbeitern, dem Evang. Arbeiterverein und seinen Kameraden des ehemal. Krieger- und Reservevereins für die Kranzniederlegungen.

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:

Frau Wilhelmine Wächter, Wwe.

Herzlichen Dank allen für die wohlthuenden Beweise inniger Teilnahme und die zahlreichen Blumen-spenden bei dem Heimgange unserer lieben unvergeßlichen

Ida.

Familie Wilhelm Schumann.

Wiesbaden, Karstraße 67, den 23. Juni 1924.